Nr. 169. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 12. April 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Deutschland.

Berlin 11. April. Wenn bei der Erörterung der Frage der Organisation der Reichszentralbehörden in der freisinnigen Presse die Erwartung wachzurufen versucht wird, als ob eine Erfüllung jenes auf die Einrichtung von verantwortlichen Reichsministerien bezüglichen Punktes des Fusionsprogrammes von 1884 in Aussicht stehe, so täuscht man sich oder andere. Denn eine Einrichtung, welche nothwendig mit einer nicht unerheblichen Einschränkung der Einwirkung des Bundesraths auf die Verwaltung sowie mit einer Minderung der Bedeutung desselben in dem Organismus des Reiches wie insbesondere dem Reichstage gegenüber verbunden sein, mithin eine Schmälerung der Stellung der Bundesregierungen darstellen würde, erscheint weder erwünscht noch aussichtsvoll. Wir haben es hier eben wieder mit dem konsequenten Bestreben zu thun, den Personenwechsel im Amte des Reichskanzlers für einen völligen Wechsel des Systems nach der Richtung deutschfreisinniger Auffassung auszugeben. Der Zweck dieses Manövers ist klar. Erst soll möglichst viel Stimmung für die Deutschfreisinnigen gemacht und dann durch den sicher zu gewärtigenden Rückschlag Unzufriedenheit erzeugt und so oppositionellen Tendenzen der Boden geebnet werden.

Abgesehen aber von solchen parteitendenziösen Spekulationen liegen doch gute Gründe zu der Annahme vor, daß Erwägungen darüber stattfinden, wie zweckmäßig ohne Beeinträchtigung der Stellung des Bundesraths den Reichsämtern eine größere Selbstständigkeit und eine verstärkte Verantwortlichkeit gegeben werden kann. Es ist kaum mehr möglich, daß eine einzige Person das volle Maß von Geschäften und von Verantwortlichkeit trägt, welches allmälig dem Reichskanzler erwachsen ist. Eine weitergehende Theilung der Arbeit und der Verantwortung erscheint im Interesse gedeihlicher Fortführung der Reichsangelegenheiten beinahe unabweisbar. Unbeschadet der allgemeinen politischen Verantwortlichkeit des Reichskanzlers dürfte eine Verstärkung der ressortmäßigen Verantwortung der obersten Reichsbehörden angezeigt und bei vorsichtigem Vorgehen auch wohl angängig sein. Dies gilt insbesondere auch bezüglich der Stellung der Reichsämter gegenüber dem Kaiser. Es liegt in der Natur der Sache, daß es dem Gedanken des persönlichen Regiments des Herrschers am meisten entspricht, wenn die Zentralbehörden mit ihm direkt in Beziehung gesetzt, ihm direkt verantwortlich sind, ohne daß das Amt des Reichskanzlers sich überall als nothwendige Vermittelungsstation zwischen Kaiser und Reichsverwaltung schiebt. Es würde nichts anderes als die Erfüllung jenes Wortes des Fürsten Bismarck sein, daß Se. Majestät der Kaiser sein eigener Kanzler sein werde, wenn jetzt an die Herstellung direkter und selbstständiger Verantwortung der obersten Reichsbehörden innerhalb ihres Ressorts und in den durch die Rücksicht auf die allgemeine politische Verantwortlichkeit des Reichskanzlers gezogenen Grenzen herangegangen werden sollte.

— Se. Majestät der Kaiser entsprach gestern nach der feierlichen Uebergabe der von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich dem Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment verliehenen Fahnenbänder der Einladung des Offizierkorps zur Frühstückstafel, zu welcher Einladungen an die Vorgesetzten des Regiments, Generäle und viele andere hohe Offiziere, sowie auch an die hiesige königliche großbritannische Botschaft ergangen waren. Se. Majestät der Kaiser kehrte um halb 4 Uhr zum königlichen Schlosse zurück und unternahm dann einen Spazierritt nach dem Grunewald. Am Abend hatte der Photograph Herr Ottomar Anschütz die Ehre, von beiden kaiserlichen Majestäten empfangen zu werden und Allerhöchstdieselben seinen elektrischen Schnellseher mit den neuesten Serienaufnahmen zeigen zu dürfen. Später sahen die kaiserlichen Majestäten einige hochgestellte Personen als Gäste bei sich zur Abendtafel. Um 10¾ Uhr reiste Se. Majestät der Kaiser nach Wiesbaden ab. Se. Majestät der Kaiser wird morgen Vormittag etwa um 9 Uhr mittels Sonderzuges wieder in Berlin eintreffen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung:

Auf Grund des Artikels 6 der Verfassung sind von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen der Staats-Minister und Minister für Handel und Gewerbe Freiherr von Berlepsch, sowie der Staatssekretär des auswärtigen Amts Freiherr Marschall von Bieberstein zu Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden.

— Heute Nachmittags hat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten von Caprivi eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums stattgefunden.

— Für die weitere Herstellung des neuen kleinkalibrigen Gewehrs und für die Anschaffung eines hinreichenden Bestandes von rauchschwachem Pulver beabsichtigt die Regierung, wie von unterrichteter Seite versichert wird, einen Kredit von etwas über sieben Millionen Mark von dem Reichstage zu fordern.

— Das große Komitee zur Errichtung eines Bismarckdenkmals wird sich in einer auf den 15. d. M. im Reichstagshaus von Herrn von Levetzow einberufenen Versammlung konstituiren.

— Aus dem sechsten Bericht der Kommission für das Unterrichtswesen über Petitionen ist Folgendes hervorzuheben: Direktor Dr. Schauenburg in Krefeld richtet in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des allgemeinen deutschen Realschulmänner-Vereins an das Haus der Abgeordneten die Bitte, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß den Abiturienten der Realgymnasien die gleiche Berechtigung zu allen Studien und Staatsprüfungen gegeben werde, wie den Gymnasial-Abiturienten.

Die Begründung dieser Bitte erfolgt nach den bekannten Grundsätzen. Die Unterrichts-Kommission verhandelte über den Gegenstand in ihrer Sitzung vom 25. März. Anwesend war als Vertreter der Staatsregierung Herr Geh. Regierungsrath Dr. Höpfner, welcher die Erklärung abgab, daß die königliche Staatsregierung zu der Petition nicht Stellung zu nehmen beabsichtige, aber gern bereit sei, irgend gewünschtes Material zu liefern. Die Darbietung solches Materials beschränkte sich im Verlauf der Verhandlung auf Angabe der Gesammtstundenzahlen für Mathematik, Physik und Chemie in Gymnasien und Realgymnasien. Es folgte eine längere Debatte, an deren Schluß der Referent sich also resumirte: Die Verhandlungen haben sich mannigfach von dem eigentlichen Kernpunkt der Forderung der Bittsteller, der Gleichstellung der Abiturienten beider Anstalten, entfernt und sich mit den Vorzügen und Schwächen der beiden verschiedenen Schularten beschäftigt. Wie weit nun auch in letzterer Beziehung die Ansichten auseinander gegangen sind, so sind alle Redner mit einer Ausnahme sich in ihren Entscheidungen darin begegnet, dem höheren Schulwesen fortan in seinen verschiedenen Abzweigungen gleiche Luft und gleiches Licht gewähren zu wollen. In der Verschiedenheit der Ausgangspunkte, die alle auf dasselbe Ziel hinausstreben, liegt die Bürgschaft, daß die Forderung, die die Petenten vertreten, nicht einem einseitigen Standpunkt ihren Ursprung verdankt, sondern den Schlußstein einer längeren historischen Entwickelung in Aussicht genommen hat. Wenn nun der eine die Gleichberechtigung wegen der dem Realgymnasium eigenthümlichen Vorzüge, der andere wegen der Nothwendigkeit das gesammte Realschulwesen in der Schätzung der Nation zu heben, der dritte wegen der den Gymnasien wünschenswerthen Konkurrenz als fernerhin unumgänglich erachten, so sind im Grunde die verschiedenen Auffassungen nur Ausflüsse des Grundgedankens, daß im Unterrichtswesen, wie in jedem andern Gebiet menschlichen Strebens eines sich nicht für alle schickt und nur in einer Mehrgestaltung gleichberechtigter Formen eine Gewährleistung für die Bildungsbedürfnisse möglichst weiter Kreise zu finden ist. Bei der nunmehr erfolgenden Abstimmung wurde der Antrag des Referenten, die Petition der königlichen Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen, mit 9 gegen 6 Stimmen angenommen.

— Die Handelskammer in Kassel hat die Beseitigung eines Mißstandes im Geschäftsverkehr in Anregung gebracht. Der Wunsch der Handelskammer betrifft das in vielen deutschen Ländern bestehende Verbot der Hypothekenbestellung an Mobilien, also den Rechtsgrundsatz, wonach ein Pfandrecht an Mobilien nur in der Form wirklicher Besitzesübergabe der verpfändeten Sachen an den Gläubiger geschaffen werden kann. Dieses Verbot war erlassen, um der Untergrabung des allgemeinen Kredits vorzubeugen. Inzwischen haben sich aber die Rechtsgeschäfte herausgebildet, bei denen der Gläubiger die Mobilien, statt sie sich verpfänden zu lassen, von seinem Schuldner für einen der Schuld gleichkommenden Preis kauft, sich das Eigenthum dann übertragen läßt, den Besitz aber dem Verkäufer überläßt. Dieser bedingt sich dann aus, daß, wenn er den Kaufpreis zurückzahle, das Eigenthum wieder auf ihn übergeht. Durch diese Rechtsgeschäfte wird das Verbot der Hypothekenbestellung an Mobilien illusorisch gemacht. Die Gerichte aber haben dieselben größtentheils für rechtswirksam erklärt, weil sie in ihnen keine Scheingeschäfte, sondern ernstlich gemeinte Geschäfte erblicken zu müssen glauben. Durch derartige Manipulationen ist das Verkehrsleben stark belästigt. Die Handelskammer von Kassel hat deshalb zunächst beim Vorstande des deutschen Handelstages beantragt, dahin zu wirken, daß in das bürgerliche Gesetzbuch bis jetzt dort fehlende Bestimmungen aufgenommen werden, die diesem Unfuge entgegentreten; zugleich aber hat sie beim preußischen Handelsminister beantragt, daß, falls das Zustandekommen des bürgerlichen Gesetzbuches sich verzögern sollte, auf dem Wege der Landesgesetzgebung dagegen vorgeschritten werden möchte. Die Handelskammer wünscht, daß das Verbot der Hypothekenbestellung an Mobilien auf die Geschäfte ausgedehnt werde, durch die zur Sicherung eines Anspruchs das Eigenthum an Mobilien unter Belassung des Besitzes bei dem Veräußerer übertragen wird und möchte nur im Interesse der Abzahlungsgeschäfte als Ausnahme die Zulassung der Hypothekbestellung an einer dem Käufer übertragenen Mobilie zur Sicherung des rückständigen Kaufpreises zugestanden sehen. Letzterenfalls wünscht sie ferner die Bestimmung, daß dann auch ein Eigenthumsvorbehalt zur Sicherung des Kaufpreises nur die rechtliche Bedeutung einer vorbehaltenen Hypothek habe. Damit wäre auch dem Uebelstande bei Abzahlungsgeschäften ein Ende gemacht, daß der Verkäufer, selbst wenn der Käufer schon einen großen Theil der Kaufsumme abgetragen hat, die verkaufte Sache, falls die Weiterzahlung nicht erfolgt, einfach wieder zurücknehmen kann.

— Nachdem die Nachwahlen zum Reichstage beendet sind, hat sich folgende Zusammensetzung desselben durch die Wahlen von 1890 ergeben:

Konservative	72
Reichspartei	19
Nationalliberale	43
Deutschfreisinnige	67
Volkspartei	10
Zentrum	107
Polen	16
Welfen	11
Sozialdemokraten	35
Antisemiten	5
Däne	1
Elsässer	10
Wild	1

In den Nachwahlen haben die Freisinnigen 2, das Zentrum 1 Mandat verloren; die Konservativen, Nationalliberalen und Antisemiten je 1 Mandat gewonnen; die übrigen 6 Nachwahlen haben am Bestand der Parteien nichts geändert.

— Nach Meldungen aus Athen sind die Reisepläne der königlich griechischen Familie für dieses Jahr noch nicht endgültig festgesetzt. Voraussichtlich werden sämmtliche Mitglieder derselben im Juli noch in Athen weilen, zu welcher Zeit Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich dort erwartet wird. Im Herbst wird bestimmt Se. Majestät der König Georg in Berlin eintreffen, um seinen drittältesten Sohn, den Prinzen Nikolaus, zur militärischen Ausbildung der königlichen Kriegsakademie zuzuführen. Der Prinz soll später der griechischen Artillerie beitreten, weshalb seine unter der Leitung eines höheren griechischen Offiziers zu betreibenden Studien hauptsächlich diesem Gebiet gewidmet sein werden.

— Die Münchener Altkatholiken bereiten Schritte bei der Krone und Regierung zur Erlangung der Rechte einer öffentlichen Religionsgesellschaft gleich der katholischen und protestantischen Kirche vor. Unter den altkatholischen Kirchenvorständen Baierns findet ein Meinungsaustausch über das taktische Vorgehen statt.

— Den „Hamb. Nachr.“ wird von hier geschrieben:

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Agitation gegen die Lebensmittelzölle, welche in der letzten Wahlbewegung eine so große Rolle gespielt hat, auch in der bevorstehenden Reichstagssession sich sehr bemerkbar machen wird. An entsprechenden Petitionen aus dem Lande wird es nicht fehlen. Vor Allem aber darf man überzeugt sein, daß die Sozialdemokraten die Aufhebung der fraglichen Zölle beantragen werden. Einen gleichen Antrag hatten sie bereits im Winter gestellt, ließen ihn aber auf dringendes Bitten ihrer Wahlverbündeten nicht zur Verhandlung kommen, damit die Einigkeit des Antikartells nicht gestört und gewisse Kreise der Wählerschaft nicht kopfscheu gemacht würden. Heute würden die Freisinnigen nicht mehr in der Lage sein, eine derartige Berathung zu hintertreiben, im Gegentheil, nach ihrem ganzen Verhalten in der Wahlbewegung erscheinen sie geradezu verpflichtet, sie herbeizuführen. Unter diesen Umständen wird in der freisinnigen Presse jede aus dem schutzzöllnerischen Lager kommende Stimme, welche die Frage der Lebensmittel-, insbesondere der Getreidezölle überhaupt für diskutabel hält, wie das System eines sich bereits vollziehenden Umschwunges betrachtet, und man thut so, als ob es nur eines kräftigen Anlaufes bedürfen werde, um nicht nur den Reichstag, sondern auch die verbündeten Regierungen zur Abschaffung wenigstens der Getreidezölle zu bewegen. Das sind indeß sehr übertriebene Erwartungen, die sich nicht verwirklichen werden. Wie immer man zu den landwirthschaftlichen Zöllen stehe, darüber kann kein Zweifel sein, daß sie nicht einseitig aus dem in seinen einzelnen Bestandtheilen auf das innigste verwachsenen Gebäude des bestehenden Schutzzollsystems herausgebrochen werden können. Ohne eine sehr tiefgreifende Revision auch der industriellen Zölle sind die Getreidezölle weder zu beseitigen, noch auch erheblich zu ermäßigen. Es wird also einer vorbereitenden Arbeit bedürfen, die nicht im Handumdrehen geleistet werden kann. Daß indeß in den heutigen Lebensmittelpreisen eine starke Aufforderung liegt, die entsprechenden Zölle von neuem auf ihre Nothwendigkeit zu prüfen, soll nicht verkannt werden. Auf der andern Seite rückt der Termin des Ablaufs der Handelsverträge, das Jahr 1892, heran. Eine gründliche Erörterung der für die Zukunft vom deutschen Reiche zu beobachtenden Handelspolitik wird also im Reichstage nicht allzulange mehr vermieden werden können. Daß aber der neue Reichstag sich zu einem grundsätzlichen Bruche mit dem Schutzzollsystem entschließen sollte, ist nach seiner Zusammensetzung nicht anzunehmen. Es wird also wohl bestenfalls auf Aenderungen im Einzelnen hinauslaufen. Was speziell die Getreidezölle anbelangt, so wird sich fragen, ob man für den Wegfall derselben anderweitig etwa durch die Aufhebung von hauptsächlich die Landwirthschaft belastenden Industriezöllen oder sonstwie Ersatz schaffen kann. Die „Voss. Ztg.“ erklärt, die freisinnige Partei werde zu Reformen, welche den erforderlichen Schutz der Landwirthschaft, insbesondere des Bauernstandes bezwecken, gern die Hand bieten. Man wird wohl abzuwarten haben, ob und in welcher Weise die freisinnige Fraktion des Reichstages dies Versprechen im entscheidenden Augenblicke einzulösen bereit sein wird. Möglicherweise wird davon das Schicksal der Getreidezölle abhängen.

— Zum Schluß einer durch mehrere Nummern gehenden Erörterung über die Gesetze der Lohnsteigerung wendet die „Deutsche Arbeiter-Zeitung“ sich mit ernsten Worten gegen die Uebertreibungen in der jetzigen sozialpolitischen Bewegung. Sie sagt:

„Nichts kann heutzutage wohlthätiger wirken, mehr im Interesse des Arbeiterstandes selbst liegen, als die Zerstörung von Illusionen und unerfüllbaren Erwartungen. Sie rauben dem Arbeiter die Zufriedenheit, erfüllen ihn mit sanguinischen Hoffnungen auf rasch eintretenden Glückswechsel, machen ihn unempfänglich für alles Entgegenkommen der Arbeitgeber, für alle Wohlthaten der Gesetzgebung, für die unablässig fortschreitenden, ihm aber nicht genügenden Besserungen seiner sozialen und materiellen Lage. Und was das schlimmste ist: Die unzufriedenen Arbeiter erwarten alles Heil von außen und vergessen, daß jeder seines eigenen Glückes Schmied ist. Man macht ja häufig die Erfahrung, daß edle Bestrebungen mißdeutet, verkannt werden. Dieser Fall liegt in unseren Tagen in hohem Grade vor. Nachdem die Arbeiterfrage, hauptsächlich, weil die Arbeiter selbst sich nicht rührten, lange vernachlässigt blieb, ist sie auf einmal viel zu gewaltsam in den Vordergrund des öffentlichen Lebens getreten. In der Presse, in Versammlungen, Vereinen, Parlamenten, in den Wahlreden wie vom Thron herab — überall tönt die soziale Frage wieder. Alle Hebel der Gesetzgebung, der Verwaltung, der Vereinsthätigkeit der privaten Menschenfreundlichkeit werden in Bewegung gesetzt zu Gunsten der arbeitenden Klassen, die ihrerseits wieder in fieberhafter Thätigkeit Vereine gründen, Reden halten, sich gegenseitig erhitzen und, durch momentane Erfolge berauscht, ihre Ansprüche täglich steigern. Und bringt man dazu die von der Sozialdemokratie genährten Illusionen sowie ihre Verhetzungen gegen Staat und Arbeitgeber in Rechnung, ferner die gewissenlose Arbeiterschmeichelei der Demagogen und den Einfluß günstiger Geschäftskonjunkturen, so läßt sich leicht erklären, wie in den erhitzten Köpfen ein Gefühl der Ueberschätzung, der Uebermacht entstehen kann, wie sie glauben mögen, durch fortgesetzte Agitation sich zu Herren der Arbeitgeber, ja der ganzen Gesellschaft machen, auf die Gesetzgebung, auf den Thron selbst einen Zwang ausüben zu können, wie sie sich mit einem Wort einbilden, die Achse zu sein, um welche sich künftig die soziale und wirthschaftliche Welt drehen wird. Solchen gefährlichen Ueberhebungen und Einbildungen gegenüber wird es zur billigen Pflicht, den Arbeiterstand zum Bewußtsein seiner zwar gleichberechtigten, aber nicht dominirenden Stellung in der Gesellschaft zurückzuführen, blinde Illusionen zu zerstören, seine Erwartungen auf das Maß des Erreichbaren zurückzuführen, und ihm in der bestehenden Gesellschaftsordnung sowohl die Gewißheit steten, wenn auch nicht mit der Ungeduld Schritt haltenden Besserung seiner Lage, als auch die Schranken der jeweiligen Erfüllungsmöglichkeit klar und offen darzulegen. Nicht wer dem Arbeiter schmeichelt, sondern wer ihn von unerfüllbaren Illusionen und Ansprüchen heilt, ist sein wahrer Freund. Je nüchterner der Arbeiter seine Stellung im wirthschaftlichen und sozialen Organismus auffaßt und sich hineinfindet, je mehr wird er sich mit seiner Lage und seinen Aussichten versöhnen und aus einem Feind ein Freund der Gesellschaft werden. Vor allem aber, dies wiederholen wir, soll der Arbeiter seine Thatkraft nicht durch Hoffnungen auf Hülfe von außen erlahmen lassen.“

Oesterreich-Ungarn.

† Prag, 10. April. Aus Dux wird gemeldet, daß bei der Neuanlage des „Fortschritt“ ein Pumpengesträngebruch eingetreten, welcher in wenigen Tagen behoben. Die anderen Werke, sowie der Altschacht des „Fortschritt“ sind hierdurch nicht betroffen worden.

† Pest, 10. April. In Folge der Vorgänge in Wien beabsichtigt die Regierung den für den 1. Mai beabsichtigten Arbeiterumzug nicht zu gestatten.

Frankreich.

† Paris, 10. April. Nach einem heute erlassenen Aufrufe werden an den für den 1. Mai geplanten Manifestationen sämmtliche Arbeiter Frankreichs theilnehmen. Die Pariser Arbeiter werden sich schon am Vorabende versammeln.

Auf das neue von Ephrussi emittirte portugiesische Anlehen verlangt das miquelistische Gläubigersyndikat die gerichtliche Beschlagnahme.

Belgien.

Brüssel, 8. April. Der Kabinetschef Beernaert empfing am Sonnabend den Vorstand der vlämischen Volksversammlung (Landdag) vom 23. Februar d. Js., welcher der Regierung die daselbst gefaßten Wünsche und Beschlüsse unterbreitete. Beernaert gab abermals seiner Geneigtheit für die vlämische Sache Ausdruck und erklärte sich dazu bereit, den Beschwerden der Vlamen allmälig gerecht zu werden. Da die Vlamen mit vollem Recht darüber Klage führen, daß ein in Ausführung des Gesetzes vom 3. Mai 1889 über den Gebrauch der Sprachen vor dem Strafrichter getroffener Erlaß eine ganze Anzahl vlämischer Kreise den wallonischen Landestheilen zuschreibt (darunter Brüssel mit einer Mehrheit von Vlamen, wenn man zu diesen wie rechtens auch diejenigen rechnet, welche beide Sprachen reden), versprach der Minister, die Eintheilung einer Durchsicht unterziehen zu lassen; bezüglich Brüssels machte er jedoch noch einen Vorbehalt. Sodann gab der Minister, entsprechend seinen Erklärungen in der Kammer und den Beschlüssen der letzteren, das Versprechen ab, in Gent eine vlämische Landbauschule zu errichten und bei der gleichartigen Schule zu Vilvoorde in Brabant eine vlämische Abtheilung zu schaffen. Auch sei die Errichtung eines niederländischen Lehrstuhles für Strafrecht und Strafverfahren bei der staatlichen Hochschule in Gent beschlossene Sache. Bezüglich des Gesetzes vom 3. Mai 1889 sei die Regierung fest entschlossen, eine ehrliche Ausführung desselben zu veranlassen; die Abgesandten des „Landdags“ mögen ihm die zu ihrer Kenntniß gelangenden Mißbräuche nur mittheilen; der Ober-Staatsanwalt am hiesigen Gerichtshof sei zum Justizminister befohlen worden, um über die vor den hiesigen Gerichten vorkommenden Unregelmäßigkeiten Bericht zu erstatten, und werde demnächst eine strenge Untersuchung gegen diejenigen hiesigen richterlichen Beamten, welche die Rechte der Vlamen zu kränken pflegen, einleiten.

Brüssel, 9. April. Am 6. April tagte zu Löwen ein Kongreß der belgischen Arbeiterpartei; die Sitzungen desselben waren geheim, was aber daraus in den sozialistischen Blättern mitgetheilt werden darf, zeigt, so gering die Ausbeute auch ist, immerhin, von welchem Geiste diese Versammlung getragen war. Mit besonderer Genugthuung begrüßte der Kongreß selbstverständlich auch den „großen Sieg“ der deutschen Sozialdemokratie und beschloß „zum Ausdrucke der internationalen Zusammengehörigkeit aller Arbeiter“ eine Adresse an dieselben behufs Beglückwünschung zu ihrem neulichen Wahlsiege und zu ihrer erfolgreichen Propaganda. Aus dem Bericht über die Fortschritte der Sozialdemokratie in Belgien ist zu entnehmen, daß dieselben in letzter Zeit ganz erhebliche gewesen sind. Die einzelnen sozialistischen Vereine des Landes sind stetig im Wachsen begriffen und zahlreiche neue Vereinigungen haben sich gebildet. Dieser Umstand dürfte denn doch wohl denjenigen deutschen Politikern, welche fortgesetzt behaupten, die große Ausdehnung der deutschen Sozialdemokratie sei hauptsächlich dem „verbitternden“ Sozialistengesetze zuzuschreiben, die Grundlosigkeit dieser Behauptung vor Augen führen. Wie in anderen Ländern haben auch die Sozialisten Belgiens an einer größeren Anzahl von internationalen Kongressen theilgenommen und zur Entwickelung der internationalen Organisation der „Genossen“ beigetragen. Besonders stolz ist man auch in belgischen sozialdemokratischen Kreisen auf die Erfolge des großen Pariser „Arbeiter“-Kongresses, der von dem Berichterstatter geradezu als mittelbare Ursache der Erlasse des deutschen Kaisers und der Berliner Konferenz bezeichnet wird. Im nächsten Jahre soll in Belgien ein neuer internationaler Sozialistenkongreß stattfinden, dem bekanntlich in diesem Sommer ein gleichfalls internationaler Bergarbeiterkongreß zu Jolimont, auf dem Bebel den Vorsitz führen und Siegel die deutsche Bergarbeiterschaft vertreten soll, vorangehen wird. Der Bericht erwähnt sodann, in wie thatkräftiger Weise die belgische Sozialdemokratie sich an internationalen Kundgebungen überhaupt betheiligt hat, daß sie die englischen Dockarbeiter ebenso wie die deutschen Sozialdemokraten, letztere durch Uebersendung von mehreren Tausend Mark an die Wahlkasse, unterstützte und daß sie am 18. März einen Kranz für die im Jahre 1871 erschossenen Pariser Kommunisten sandte. Die Beschlüsse, welche der Kongreß faßte, gipfeln in den bekannten Forderungen: achtstündiger Arbeitstag, Sicherung der Unterstützungskassen, Hebung der sozialdemokratischen Presse, Schaffung einer Kooperativ-Werkstätte (da sind wir auf das Ergebniß gespannt. D. Red.) und Protest gegen das Gesetz, betreffend die Kasse für die Invaliden der Arbeit. Die Versammlung verlangte ferner vom Staate die obligatorische Unfallversicherung, deren Kosten die Arbeitgeber allein zu tragen haben, und beschloß endlich, daß sämmtliche Genossenschaften fünf Prozent ihrer Einnahmen zur Unterstützung der sozialdemokratischen Presse beizusteuern haben.

Italien.

Rom, 10. April. Die „Riforma“ sagt bezüglich der Ausweisung der fremden Journalisten, die Gründe für diese Maßregel seien in den Artikeln 113 und 293 des neuen Strafgesetzbuches vorgesehen. Dieselben beträfen die Verbreitung falscher Nachrichten, welche geeignet seien, die internationalen Beziehungen des Staats oder seinen öffentlichen Kredit zu schädigen. Die Regierung habe sich endlich entschlossen, das Gesetz zur Anwendung zu bringen, da eine noch längere Duldung die finanzielle und wirthschaftliche Lage des Landes ernstlich gefährdet haben würde.

Spanien und Portugal.

† Madrid, 10. April. Depeschen melden die Ankunft St. Saen's in Las Palmas auf den kanarischen Inseln.

Großbritannien und Irland.

London, 10. April. Der gestrige Bankfeiertag, das Frühlingsfest der hauptstädtischen Bevölkerung, war in London von ziemlich schönem Wetter begünstigt. An der Südküste aber herrschte Regen und theilweise heftiger Sturm. Da Ostern diesmal früher fiel, so war die Zahl der Londoner, welche an dem Tage dem endlosen Häusermeere zu entrinnen suchten, nicht so groß, wie in manchen früheren. Die London, Brighton und South Coast Eisenbahn beförderte 34.060 Ausflügler, das heißt etwas weniger als 1889, und die Great Eastern benutzten in diesem Jahre nur 81,000 Personen (96,000 im Vorjahre), von denen die meisten als Ziel des Ausfluges den großen Stadtwald Londons, den Epping Forest, nahmen. Im Gegensatz zum Herbst-Bankfeiertag wird der um Ostern fallende gern zum Besuche von Verwandten gebraucht, weshalb die nach dem Innern des Landes fahrenden Bahnen einen starken Theil des Reiseverkehrs erhalten. Die Great Western Eisenbahn verkaufte 16,000 Ausflugsbillette in Bristol, 24,000 in Birmingham und 14,000 in Cardiff. Die großen Londoner Erholungsplätze und Sehenswürdigkeiten bewährten ihre alte Anziehungskraft. In den riesigen Anlagen des Krystallpalastes vergnügten sich 82,439 Personen, 23,442 wandten sich dem zoologischen Garten zu und 6800 besichtigten das Schloß Windsor. Das Süd-Kensington-Museum zählte 20,161, der Tower 10,406 und die botanischen Gärten in Kew 63,000 Besucher.

Das britische Kriegsschiff „Calliope“, welches seiner Zeit, dank der trefflichen Maschinen, dem Orkan bei Samoa entrann, kam gestern in Spithead an.

Wie alljährlich, haben die Londoner Freiwilligen-Regimenter auch diese Ostern zu größeren Felddienstübungen benutzt. Dieselben fanden auch heuer an der Südküste statt und der zu Grunde liegende Gedanke war wiederum, daß ein Feind an der Küste gelandet sei. Das Uebungsfeld bildeten Folkestone, Brighton, Eastbourne und Portsmouth. Die Manöver bei dem großen Kriegshafen gewannen dadurch sehr an Interesse, daß sowohl die Einfalls- wie die Vertheidigungs-Kolonne von einer Flottille von Kanonenbooten unterstützt wurde. Zum ersten Male bei diesen Uebungen siegte der Angreifer. Die Blaujacken waren schon gelandet und hatten ihre Kanonen schon aufgestellt, als das Signal „Feuer einstellen“ ihrem weiteren Vordringen ein Ziel setzte. Das Wetter war sehr ungünstig. Häufige Regenschauer, starke Windstöße und hoher Seegang hinderten die Bewegungen der Truppen auf allen Uebungsfeldern. Nach Beendigung der Uebungen eröffnete der Herzog von Cambridge in Portsmouth eine Ausstellung von Kriegsmaterial, deren Ertrag wie der einer ähnlichen demnächst in London stattfindenden zur Gründung von Soldatenkasinos verwendet werden soll. Der wohlwollende alte Herr befand sich in bester Laune und bemerkte witzig, man pflege der britischen Armee häufig vorzuwerfen, daß es ihr an Verstand fehle. Er wisse nicht, ob die Aeußerung auch ihm selber gelte. Sei das der Fall, so habe er in seiner Stellung wenigstens den Vortheil, daß ihm der Verstand sehr lange gefehlt haben müsse. Unter Anderem erwähnte (wie schon erwähnt) der Herzog auch, daß er demnächst sein Amt als Oberbefehlshaber der britischen Armee niederzulegen gedenke.

Rußland.

Nach einer der „Pol. Korr.“ aus Petersburg zugehenden Meldung ist der Zeitpunkt für die Ausführung der geplanten großen Seefahrt des russischen Großfürsten-Thronfolgers noch nicht endgültig festgestellt. Als wahrscheinlich gilt, daß die Reise im Herbste dieses Jahres erfolgen wird. In der Begleitung des Thronfolgers wird sich sein Bruder Großfürst Georg befinden. Der Zäsarewitsch wird die Fahrt an Bord des „Orel“ machen, der für diesen Zweck eine prachtvolle Ausstattung erhalten soll. Dem „Orel“ werden der „Wladimir Monomach“ mit dem Großfürsten Georg an Bord und noch ein zweites Schiff folgen. Die hohen Reisenden werden auf ihrer Fahrt auch den äußersten Osten berühren. Wie es heißt, dürfte der Großfürst-Thronfolger von Wladiwostock aus den Landweg einschlagen und die Rückreise quer über Sibirien machen. All' diese Einzelheiten entbehren jedoch, wie unsere Meldung betont, des endgültigen Charakters und es können noch die verschiedenartigsten Abänderungen des bisher ins Auge gefaßten Reiseprogramms eintreten.

† Warschau, 10. April. Der sofortige Bau eines zweiten Geleises der Bahnstrecke Kiew-Odessa ist anbefohlen.

In der Nähe von Proskirow wurde für den Großfürsten Michael Michaelowitsch ein Edelhof gemiethet.

Der General Sobolew, früher Kriegsminister in Bulgarien, wurde zum Generalstabschef in Kiew ernannt.

Rumänien.

† Bukarest, 10. April. Für das Leichenbegängniß des Prinzen Casa werden von Seiten der russischen Partei Demonstrationen vorbereitet. Hitrow wird dem Leichenbegängniß beiwohnen.

König Carol unternimmt in Begleitung des Kronprinzen Ferdinand nach den griechischen Ostern eine Inspektionsreise durch ganz Rumänien.

† Jassy, 10. April. Die russische Regierung gewährte der Gagarin'schen Donauschifffahrts-Gesellschaft eine Unterstützung von 2,700,000 Rubeln behufs Vermehrung des Fahrparkes. Die russische Admiralität hat ihrerseits die Schiffsequipage der Gesellschaft als im aktiven

Dienste der kaiserlichen Marine stehend zu betrachten.

Serbien.

† **Belgrad**, 10. April. „Vecerna Nowosti" veröffentlichen eine Serie der Berichte über den König Milan und die Königin Natalie, worin zu Gunsten der Königin-Mutter ein abfälliges Urtheil über Milan gefällt und dessen Politik, sowie seine soziale Lebensführung hart getadelt wird.

Afrika.

Aus dem Kongostaat wird folgende seltsame Meldung über den bekannten belgischen Afrikaforscher Lieutenant Hieronymus Becker berichtet. Nachdem derselbe früher, als das damalige Kongo-Unternehmen noch eine eigne Niederlassung am Tanganikasee für nothwendig erachtete, diese Niederlassung gegründet und mehrere Jahre lang geleitet hatte, fiel er nach seiner Rückkehr nach Europa bei der damaligen Zentralverwaltung unter General Strauch in Ungnade. Nur einmal konnte er, der für einen der besten Kenner Afrikas, und namentlich des Ostens gilt, einen abermaligen Auftrag nach dem dunklen Erdtheil erhalten, allein noch unterwegs wurde er wieder zurückberufen. Vor zwei Jahren nun erhielt er eine besondere Sendung nach dem obern Kongo, über deren Zweck nichts näheres verlautet; wahrscheinlich sollte er seine Bekanntschaft mit Tippu-Tip im Interesse des Kongostaates verwerthen. Jetzt heißt es, Becker habe seinen Zweck nicht erreicht und sei daher vom Generalgouverneur abberufen worden, um wieder nach Europa zurückzukehren; eine bewaffnete Begleitung sei ihm für die Rückreise zur Verfügung gestellt worden, allein, anstatt den Kongo abwärts nach Boma zu reisen, habe er seine Entlassung eingereicht und sei seither mitsammt der Begleitung verschwunden. Ueber das Ziel seines Zuges werden nun die wunderlichsten Gerüchte verbreitet: nach den einen habe er sich zu Tippu-Tip begeben, obschon dieser sich zu Emin Pascha geschlagen habe, nach den andern habe er sich einer Karawane angeschlossen, welche von den Stanleyfällen nach Norden gezogen, um die irgendwo lagernden Vorräthe an Elfenbein zu erwerben. Es wird hervorgehoben, daß Tippu-Tip sich nach seinen Besitzungen in Kassongo begeben, daß derselbe Emin Pascha nie gesehen und sich denn auch schwerlich für diesen und für deutsche Dienste anwerben lassen konnte. Es ist anzunehmen, daß Becker, welcher mit den Arabern recht gut umzugehen weiß, auf eigene Faust irgend einen Plan verfolgt, dessen Gelingen dem Kongostaat wohl nur nützlich sein könnte.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. April. Monsignore Dr. de Waal hat sich bereit erklärt, Sonnabend Abend 8 Uhr im Börsensaale hierselbst noch einen zweiten Vortrag zu halten, der gleichfalls eine Fülle des interessantesten Stoffes zu bieten verspricht. „Bilder aus der Regierungszeit Leo XIII., nach persönlichen Erlebnissen geschildert", lautet das Thema, das Herr Dr. de Waal für diesen zweiten Abend sich gestellt. Dem Herrn Prälaten steht die reiche Erfahrung eines 22jährigen Aufenthaltes in Rom zur Seite und vermöge seiner Stellung als päpstlicher Kammerherr ist er in der Lage, Details zu geben, welche sonst nicht so leicht zugänglich sind. Herr de Waal hat auf seiner Rundreise durch Deutschland über das gleiche Thema u. a. in Karlsruhe, Frankfurt a. M. und Köln gesprochen; die „Frankfurter" und „Kölnische Zeitung" drücken ihre Anerkennung aus über die überaus objektive Form seiner Darstellung. Wir glauben auch diesen Vortrag, zu welchem der Zutritt Jedem frei steht, dem Stettiner Publikum empfehlen zu dürfen.

— Der „Norddeutsche Lloyd" in Bremen beabsichtigt mit seinem Dampfer „Kaiser Wilhelm II." am 24. Juni d. J. eine Fahrt nach Norwegen bis zum Nordkap, dem Lande der Mitternachtssonne, zu unternehmen, falls sich hierzu die genügende Anzahl Theilnehmer findet. Die ganze Reisedauer ist auf ca. 20 Tage berechnet, von denen ca. 11 Tage wirkliche Fahrzeit sein werden. Der Preis eines Billets beträgt 800—1000 Mark, nach Lage und Einrichtung der Kabinen. Der Fahrpreis schließt volle Beköstigung mit Ausnahme von Getränken ein.

— Bei den Kanalisationsarbeiten am Petrikirchhof werden wiederum zahlreiche Schädel und Menschenknochen ausgegraben, auch sind bereits viele noch gut erhaltene Särge bloßgelegt.

— Vorgestern fand im städt. Realgymnasium in der Schillerstraße durch Herrn Geheimrath Wehrmann die Einführung des neuen Direktors, Herr Dr. Lehmann aus Berlin, statt.

— In diesem Frühjahr scheint die Lohnbewegung allgemein zu werden. Die Töpfergesellen verlangen von nächster Woche an die Verkürzung der Arbeitszeit um 1 Stunde bei zweistündiger Eßpause, von 10 Stunden auf 9 Stunden bei dem bisherigen Minimallohn von 4 Mark pro Tag. Ebenso sind die Kupferschmiedegesellen in die Lohnbewegung eingetreten. Dieselben verlangen bei 10stündiger Arbeitszeit einen Minimal-Werkstattlohn von 35 Pf. pro Stunde, bei Ueberstunden 25 Pf. mehr pro Stunde, an Sonn- und Festtagen eine Erhöhung um 100 Prozent.

— Dem emer. Pastor Reinmann in Kartzig im Kreise Naugard ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse und dem Steuer-Aufseher Friedrich hierselbst das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Die Robert Engelhardt'schen Leipziger Quartett- und Konzertsänger veranstalten bereits heute ihre letzte humoristische Soiree im Saale der Grünhofbrauerei (Bock). Der Besuch der Soireen war bisher nur wenig erfreulich, es war dies zu bedauern, da die Mitglieder theilweise recht Gutes leisten, so ist Herr Stobbe ein trefflicher Koupletsänger, ebenso Herr Martinius, welcher gleichzeitig als Tanzhumorist auftrat. In Herrn Schulz besitzt die Gesellschaft einen Instrumentalisten, welcher die Trompete virtuos zu blasen versteht. Der Tenor des Herrn Direktors Engelhardt erscheint unverwüstlich, die Liedervorträge ernten deshalb stets lebhaften Applaus, auch die übrigen Mitglieder geben sich sichtliche Mühe, das Beste zu leisten. Der schwache Besuch ist wohl in dem für derartige Soireen ungünstigen Lokal zu suchen, oder auch ist Herr Direktor Engelhardt mit seiner Gesellschaft zu kurze Zeit von Stettin abwesend gewesen, denn ein altes Sprichwort sagt: „Wo Du bist gut aufgenommen, darfst Du nicht bald wiederkommen!"

Vermischte Nachrichten.

Münster, 10. April. Vor der hiesigen Strafkammer stand gestern, des Betruges angeklagt, der Direktor der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Union" zu Oldenburg, W. Böckers. Böckers hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Zuerst Kutscher, dann Agent einer Bremer Sterbekasse, gründete er, nachdem er auch bereits wegen Diebstahls und Betruges mit dem Gefängniß Bekanntschaft gemacht hatte, mit Hülfe guter Freunde ohne einen Pfennig Unterlage die Oldenburger „Union", bei der er sich selbst als glänzend besoldeter Direktor anstellen ließ. Etwa 1000 Kleinbürger, Arbeiter und Bauersleute ließen sich durch die glänzenden Ankündigungen zur Aufnahme in die Gesellschaft bewegen. Sie zahlten allein in den letzten drei Jahren 32,000 Mark Prämien, von denen 30,000 Mark an Verwaltungskosten aufgingen. Die Kosten, welche in der Hauptsache aus den Einkünften seiner zu Verwaltungsräthen beförderten Schreiber bestanden, betrugen im Durchschnitt 92 Prozent der Einnahme. Der Staatsanwalt brandmarkte das Verfahren des Angeklagten als schwindelhaftes und beantragt gegen Böckers drei Jahre Gefängniß und Ehrverlust von gleicher Dauer. Der Gerichtshof erkennt die Bedenklichkeit der Handlungsweise des Angeklagten an, fällt aber dennoch ein freisprechendes Urtheil unter Hinweis auf die bezüglich des Versicherungswesens in Oldenburg bestehende sehr mangelhafte Landesgesetzgebung, welche für eine Versicherung auf Gegenseitigkeit, wie die „Union", weder das Erforderniß staatlicher Genehmigung noch ein staatliches Aufsichtsrecht kennt. Die Geschäftsführung des Angeklagten sei zwar unordentlich und unvernünftig gewesen, betrügerische Absicht aber nicht nachgewiesen.

— (Triumph.) Präsident: Angeklagter, gestehen Sie Ihre Schuld ein? — Angeklagter: Nein. Die Rede des Vertheidigers hat auch mich von meiner Unschuld überzeugt!

— Die Boulevardpresse in Paris hat ein merkwürdig konstruirtes Gedächtniß: sie besitzt ein Repertoir von Jugendstreichen beliebiger Herkunft, die je nach Bedürfniß irgend einer Zelebrität des Tages zuschreibt. So bringt der „Gil Blas" letzthin nachstehende, recht glaubwürdige „Erinnerung": Die Entlassung des Fürsten Bismarck ruft „uns" eine recht sonderbare Anekdote aus seiner Studentenzeit in die Erinnerung. Damals, als er seine Universitätsstudien durchlief, ward er zu einer Abendgesellschaft eingeladen, auf welcher er mit den hübschesten jungen Damen der Stadt tanzen sollte. Um recht gut tanzen zu können, hatte er ein Paar Lackstiefel bestellt. Der festliche Tag nahte heran, aber die Stiefel kamen nicht und der Herr Studiosus ward mehr und mehr unruhig. „Du bekommst Deine Stiefel nicht," sagten ihm seine Kameraden erbarmungslos. „Und ich bekomme sie doch!" erwiderte der junge Mann. Am Tage vor der Gesellschaft tritt er bei seinem unpünktlichen Schuster in's Zimmer. „Meine Stiefel?" erkundigte er sich. „Geehrter Herr, Sie sehen vor sich einen Schuster in Verzweiflung, aber ich habe so viel Aufträge für morgen." „Ah, steht's so?" ruft der junge Mann aufbrausend, „gut, wir wollen sehen. . ." Er entfernte sich; aber nach Ablauf einer halben Stunde kehrte er zurück mit zweien von diesen riesengroßen Hunden, welche die ungarischen Studenten auf Kosten der Verbindung zu halten pflegen. „Herr," sagte unser Student, „sehen Sie diese Hunde?" „Ja, mein Herr." „Gut, ich schwöre, daß diese Sie in lauter kleine Stücke zerreißen werden, wenn ich meine Stiefel morgen Abend nicht bekomme." Und mit diesen Worten verschwand er. Aber von Stunde zu Stunde erschien ein Dienstmann, ad hoc bezahlt, stellte sich vor der Werkstätte des Schusters auf und rief mit möglichst dumpfer Stimme: „Unglücklicher, vergiß die Stiefel nicht!" Der arme Teufel von Schuster hatte nur noch die Nacht vor sich, um die Stiefel anzufertigen, die ihm auf ein so eigenthümliches Ultimatum hin abverlangt wurden. Um zehn Uhr schloß er seine Werkstatt und sagte zu seiner Frau mit zwei Seufzern: „Komm, komm, wir müssen die Nacht hinbringen!" Die Straßen waren verlassen und voll dunkler Schatten. Plötzlich, mitten in der Nacht, hört er das Bellen der furchtbaren Hunde und die Stimme des jungen Mannes, der ihm auf der Straße zurief: „Schuster, denke daran, daß Dein Leben bedroht ist! Denke an Deine Familie!" Am nächsten Tage tanzte Herr von Bismarck mit glänzend neuen, blanken Lackstiefeln, wie ein Rasender.

— (Kindermund.) Lehrerin (nach der Erzählung vom „Dornröschen"): Womit erweckte der Prinz also die schöne Prinzessin? — Nun, Hänschen? Was giebt Dir denn Deine Mama, wenn Du des Morgens erwachst? Hänschen (sich schüttelnd): Leberthran!

— (Die bösen Fremdwörter.) Töchterchen eines Professors: „Mama, in der Zeitung steht, Papa wäre eine Koryphäe der Wissenschaft, was ist das?" — Mutter: „Eine Koryphäe, das ist ein großer Mann." Töchterchen (nach einiger Zeit): „Mama, auf dem Hofe steht eine Koryphäe und dreht den Leierkasten."

— (Ein neues Parfum.) Gast (im Wirthshause): „Aber Kellner, schließen Sie doch die Thür, die nach der Küche geht. Was ist denn das für ein niederträchtiger Geruch, der da herausdringt?" Kellner: „Bitte, mein Herr, das ist das Eß-Bouquet! Es giebt nämlich heute Kohl mit gebratenen Zwiebeln."

Bankwesen.

Reggio 3½prozentige 120 Franks-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Mai statt. Gegen den Koursverlust von circa 10 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 50 Pfg. pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 11. April. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,70, do. loko ohne Faß 70er 33,00. Fest. Wetter: Veränderlich.

Magdeburg, 11. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,60, Kornzucker excl., 88 Prozent 15,85, Nachprodukte exkl. 75° f. Rend. 13,00. Stetig. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 11,97½ G., 12,00 B., per Mai 12,15 bez., 12,17½ B., per Juli 12,27½ G., 12,35 B., per August 12,35 bez., 12,42½ B. Stetig.

Hamburg, 11. April, 12 Uhr 55 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Mai 87,50, September 85,75, Dezember 80,75. Ruhig.

Hamburg, 11. April, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per April 87,50, per Mai 87,25, per September 85,50, per Dezember 80,25. — Ruhig.

Hamburg, 11. April, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 11,92½, per Mai 12,15, per August 12,37½, per Dezember 12,22½. Fest.

Köln, 11. April, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 20,00, do. fremder loko 21,00, do. per Mai 20,45, per Juli 20,35, per November 19,35. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 17,75, per Mai 16,45, per Juli 16,40, per November 15,30. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 71,00, per Mai 69,10, per Oktober 59,80.

Paris, 11. April. Anfangsbericht. Mehl fest, per April 53,70, per Mai 53,60, per Mai-August 53,70, per September-Dezember 53,80. — Spiritus ruhig, per April 35,50, per Mai 36,00, per Mai August 36,50, per September-Dezember 37,50. — Wetter: Regnerisch.

London, 11. April, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, stetig, ziemlich wenig angeboten. Mais stramm ¼ höher. Uebriges fest, ruhig. Erbsen, Bohnen stetig. — Wetter: Bewölkt.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 31,020, Gerste 12,600, Hafer 51,260 Qrts.

Havre, 11. April, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 10,000 Sack, Santos 2000 Sack. Rezettes für gestern.

Havre, 11. April, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Mai 111,00, per September 109,50, per Dezember 102,50. Behauptet.

Glasgow, 11. April, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. 4½ d.

Viehmarkt.

Berlin, 11. April. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit gestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen am heutigen kleinen Markt zum Verkauf: 451 Rinder, 2130 Schweine, 884 Kälber und 404 Hammel.

In **Rindern** waren nur 3. und 4. Qualität vertreten und wurden zu ungefähren Preisen des letzten Marktes ziemlich ausverkauft (40—47 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht).

Der **Schweine**markt zeigte die Tendenz des vorigen Marktes und wurde geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 61—62 Mark, 2. Qualität 58—60 Mark, 3. Qualität 55—57 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

In **Kälbern** genügte die Zufuhr dem Bedarf nicht; der Markt verlief noch lebhafter als der vorige und wurde schnell geräumt. Hin und wieder wurden für feinste Waare ganz ausnahmsweis hohe Preise bezahlt, welche die hier notirten Durchschnitts-Preise für 1. Qualität weit überstiegen. Man zahlte für 1. Qualität 59—62 Pfg., ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 50—57 Pfg. und 3. Qualität 42 bis 48 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel blieben, wie gewöhnlich am Freitag, ohne nennenswerthen Umsatz.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" 2c. vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 11. April. Die Germaniawerft macht heute durch Anschlag bekannt, daß die entlassenen Arbeiter auf ihren Antrag wieder Arbeit erhalten können.

Kiel, 11. April. Der Aviso „Jagd" stellt am 15. d. M. unter dem Kommando des Kapitänlieutenants Jachmann, und das Panzerschiff „Siegfried" am 29. d. M. unter dem Kommando des Kapitäns zur See Hoffmann in Dienst.

Wiesbaden, 11. April. Se. Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag einhalb elf Uhr die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg mit den Prinzessinnen-Töchtern, welche einen prachtvollen Theerosenstrauß überreichten. Seine Majestät der Kaiser geleitete die hohen Herrschaften bis ins Vestibul und verabschiedete sich von denselben auf das herzlichste. Eine tausendköpfige Volksmenge umsteht das Schloß und jubelt Seiner Majestät dem Kaiser, welcher öfters am Fenster erscheint, begeistert zu.

Wiesbaden, 11. April. Seine Majestät der Kaiser stattete heute Mittag einhalb zwei Uhr vom Schlosse aus der Kaiserin von Oesterreich in der Villa Langenbeck einen Besuch ab. Um 12 Uhr war Seine Majestät zur Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg gefahren und hatte sodann Ihrer k. Hoheit der Prinzeß Luise von Preußen einen Besuch abgestattet.

Herbesthal, 11. April. Nach Meldungen aus London wird die Kundgebung am 4. Mai durch Maueranschläge und Sammlungen vorbereitet. Von vier Punkten Londons strömen die Umzüge im Hyde Park zusammen.

München, 11. April. Der Ausschuß der Kammer hat der Regierung die Münchener Petition betreffs der strengen Sonntagsruhe zur Würdigung empfohlen. Der Regierungs-Kommissar Landmann vermuthet, der Bundesrath werde die Anordnungen über die Sonntagsruhe auch auf den Handelsstand ausdehnen, und versichert die Kammer des Wohlwollens der Regierung in diesen Bestrebungen. Die Reichsregierung beschäftige sich mit dieser Angelegenheit, doch sei bis jetzt noch nichts darüber an den Bundesrath gelangt. Der Referent des Zentrums tadelt das späte Schließen der Läden in Berlin, wo dies selbst Sonntags erst um 11 Uhr stattfände.

Der Prinz-Regent hat der Fürstin Bismarck zu ihrem heutigen Geburtstage Glückwünsche übermittelt.

Wien, 11. April. Immer weiter zieht sich der Kreis der Arbeiter, die am 1. Mai zu feiern entschlossen sind. In den Fabriken, in Druckereien und Werkstätten haben die Arbeiter angekündigt, daß sie am 1. Mai feiern werden. Es wird ein Massenauszug in den Prater beabsichtigt, um für den achtstündigen Arbeitstag zu demonstriren. Die herrliche Praterfahrt der Aristokratie, ein altgewohntes Schauspiel des 1. Mai, dürfte wohl diesmal unterbleiben.

In Pest, wo die Arbeiter am 1. Mai gleichfalls einen Demonstrations-Umzug veranstalten wollen, wird derselbe nicht gestatten werden, da die Arbeiter keine Garantie dafür übernehmen können, daß sich ihnen nicht Elemente zugesellen, welche die öffentliche Sicherheit gefährden.

Paris, 11. April. Dem „Figaro" zufolge würde in Folge der letzten Stürme in Süd-Frankreich und der damit verbundenen Verheerungen die für nächsten Dienstag festgesetzte Reise des Präsidenten Carnot nach Marseille einen oder zwei Tage aufgeschoben werden.

Bern, 11. April. Der Bundesrath hat die Bildung von vorläufig 4 Kompagnien Festungs-Artillerie beschlossen, von denen eine für Airolo, zwei für Andermatt und eine für die Oberalp, den Furka- und den St. Gotthard-Paß bestimmt sind.

Spanien hat den Beitritt von Kuba, Puerto Rico und den Philippinen zum internaionalen Telegraphen-Vertrag erklärt.

Brüssel, 11. April. Stanley erklärte dem Korrespondenten der „Independance belge", das Vordringen Deutschlands in Ostafrika werde sicher einen Konflikt mit England herbeiführen.

Rom, 11. April. Der Admiral Lovera, welcher nach Toulon abreist, um Carnot zu begrüßen, wird dem Letzteren ein eigenhändiges Schreiben des Königs bringen.

Rom, 11. April. In der nächsten Woche erscheinen zwei Grünbücher, eins über die Bestrebungen Italiens wegen der Anerkennung des Prinzen Ferdinand; das andere über die Berliner Arbeiterschutz-Konferenz.

Rom, 11. April. Wie verlautet, beabsichtigt der Papst an die Nuntiaturen und Episkopate ein Zirkular zu richten, in welchem er die Ansicht ausspricht, daß das künftige Konklave in Rom stattzufinden habe; das Zirkular sagt ferner, der Papst dürfe Rom nicht verlassen, um nicht das Anrecht des Papstthums auf Rom und dessen Gebiet zu unterbrechen.

London, 11. April. Wie „Standard" erfährt, soll Ende Mai in Karlsbad eine Zusammenkunft zwischen Kalnoky, Caprivi und Crispi stattfinden.

„Daily News" erfahren aus Athen, daß in Kandono, in der Provinz Selino, ein harter Kampf zwischen Christen und Türken stattgefunden, wobei es auf beiden Seiten viele Todte und Verwundete gegeben.

London, 11. April. Stanley erklärte dem Korrespondenten des „Newyork Herald", er glaube, die Deutschen wünschen den Engländern die Küste abzuschneiden und das Gebiet in Zentral-Afrika bis zum Sudan zu annektiren.

London, 11. April. Die Parlaments-Wahl in Carnaovon ergab für George (liberal) 1964 und für Nanney 1944 Stimmen. Die Regierung verliert den Sitz.

Petersburg, 11. April. Der „Regierungsbote" veröffentlicht folgendes Communiqué: In verschiedenen höheren Erziehungsanstalten haben kürzlich Ruhestörungen stattgefunden. Dieselben begannen in der landwirthschaftlichen Akademie in Moskau unter dem Vorwande der Unzufriedenheit mit dem kürzlich eingeführten neuen Reglement und fanden Nachahmung in anderen höheren Anstalten, wo es die Studirenden für geeignet hielten, ihre Kameraden in Moskau zu unterstützen. Eine genaue Untersuchung hat festgestellt, daß die Studirenden durchaus keine Ursache hatten, mit dem Reglement unzufrieden zu sein, und daß die Ruhestörungen einzig durch Mangel an Gehorsam seitens der Studirenden ihren Vorgesetzten gegenüber verursacht wurden. Nachdem freundschaftliche Ermahnungen sich als fruchtlos herausstellten, sah man sich genöthigt, ernste Maßregeln zu ergreifen und die Ruhestörer entweder zeitweilig zu beurlauben oder gänzlich fortzuschicken. Von der landwirthschaftlichen Akademie in Moskau wurden 55 zeitweilig beurlaubt und 3 entlassen, von der Universität in Petersburg 20 beurlaubt, 2 entlassen, vom technologischen Institut in Petersburg 23 beurlaubt, 2 entlassen, von der Forstschule in Petersburg 13 beurlaubt, 2 entlassen, von der Thierarzneischule in Charkow wurden 15 beurlaubt und 2 entlassen.

Belgrad, 11. April. Gelegentlich des heute zu erwartenden ersten russischen Dampfers beabsichtigen die Liberalen einen demonstrativen feierlichen Empfang mit russenfreundlichen Kundgebungen. Viele Kaufleute verpflichteten sich von jetzt ab nur Waaren aus Rußland zu beziehen.

Newyork, 11. April. Die Republiken Costarika, Nikaragua, Guatemala, Honduros und Salvator beschlossen die Bildung einer geschlossenen Nation unter einem jährlich der Reihe nach von jedem einzelnen Staate zu ernennenden Präsidenten, mit einem fünfgliedrigen Kabinet und einem Bundesrath von 15 Mitgliedern. Die Konvention soll am 15. August in Kraft treten.

Letzte Nachrichten.

Wiesbaden, 11. April. Bei dem Besuche Sr. Majestät des Kaisers bei der Kaiserin von Oesterreich trug Allerhöchstderselbe die Uniform seines ungarischen Husaren-Regiment No. 7. Kaiserin Elisabeth mit der Erzherzogin Valerie und dem Erzherzog Franz Salvator empfing den Kaiser im Vestibul der Villa. Se. Majestät überreichte der Kaiserin einen prachtvollen aus Berlin mitgebrachten Blumenkorb. Das Diner wurde im engsten Familienkreise eingenommen.

Wiesbaden, 11. April. Se. Majestät der Kaiser ließ heute Nachmittag die hiesige Garnison alarmiren und hielt mit derselben auf dem Exerzierplatze eine Gefechtsübung ab.

Wiesbaden, 11. April, Abends. Se. Majestät der Kaiser hat unter begeisterten Hochrufen der auf den Straßen und am Bahnhofe überaus zahlreich versammelten Einwohner um 9 Uhr 20 Minuten die Rückreise nach Berlin angetreten.

Kassel, 11. April. Die städtischen Körperschaften haben dem Fürsten Bismarck das Ehrenbürgerrecht verliehen.

München, 11. April. Der Kaiser Franz Josef ist heute Abend 8½ Uhr nach herzlichster Verabschiedung von dem Prinzregenten, der Erzherzogin Gisela, dem Prinzen Leopold und dem Herzog Ludwig nach Wien zurückgereist. Der Prinzregent und Prinz Leopold hatten österreichische Uniform angelegt. Zur Verabschiedung waren ferner die Mitglieder der österreichischen Gesandtschaft und der Polizeipräsident auf dem Bahnhofe anwesend.

Valencia, 11. April. Die letzte Nacht ist ruhig verlaufen. Die meisten Truppen sind in die Kasernen zurückgekehrt. Soldaten bewachen noch das Lokal des Karlisten-Klubs und die Jesuiten-Kirche, welche arg beschädigt sind. Dem Marquis Cerralbo und seinen Anhängern gelang es im Laufe des Abends, das Hotel zu verlassen und sich zu Freunden zu begeben.

London, 11. April. Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureaus" ist der Dampfer „Lübeck" heute in Sidney eingetroffen. Derselbe verließ am 1. dieses Monats Samoa und berichtet, daß daselbst Alles ruhig sei.

Kopenhagen, 11. April. In der heutigen Sitzung des Staatsrathes wurde der Kriegsminister, in Uebereinstimmung mit dem provisorischen Finanzgesetze, ermächtigt, im laufenden Etatsjahre 3½ Millionen Kronen zur Befestigung Kopenhagens von der Seeseite aus, zu verwenden; es sind dafür insgesammt 9 Millionen veranschlagt und soll die Befestigung binnen 3 Jahren vollendet sein.

Wetteraussichten
für Sonnabend, 12. April 1890.

Ziemlich heiteres, Nachts noch kaltes, am Tage etwas wärmeres Wetter mit schwachen nordwestlichen Winden; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 10. April, Oberpegel 4,92 Meter, Mittelpegel 3,62 Meter, Unterpegel 0,8 Meter über 0. — **Elbe** bei Dresden, 10. April, — 0,86 Meter. — Magdeburg, 10. April, + 1,58 Meter. — **Warthe** bei Posen, 10. April Mittags 1,16 Meter.

Berlin, den 11. April 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,90 G	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	101,70 bG	Westfälisch. do.	4%	103,25 b
Pr. Consol. Anl.	4%	106,50 B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	101,75 bG	Westpr. ritterich	3½%	99,50 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,50 G	Hannover. Rtbr.	4%	103,50 bG
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	103,50 bG
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 G	Kur- u. Neumärk.	4%	103,75 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	100,20 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	103,60 bG
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,50 bG
do. do. neue	3½%	100,70 b	Posensche do.	4%	103,60 bG
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,50 bG
Berliner Pfdbr.	5%	118,90 G	Rh. u. Westf. do.	4%	102,50 bG
do. do.	4½	112,00 G	Sächsische do.	4%	103,60 bG
do. do.	4%	105,80 G	Schlesische do.	4%	103,50 bG
do. do.	3½%	100,60 bB	Schl. Holst. do.	4%	103,50 bG
Kur.- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	100,60 b	Bayerische Anl.	4%	106,10 G
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	90,20 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	101,00 B
do.	3½%	99,20 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do	3%	89,70 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	166,00 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	99,00 bB	Bayer. Präm.-Anl.	4%	143,50 G
Pommersche do.	3½%	99,60 bB	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	140,60 B
do. do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,75 b
Posensche do.	4%	101,80 b			
do. do.	3½	98,75 B			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	104,50 G			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	101,90 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,90 b
do. do.	5%	104,50 G	do. do. amortb.	5%	98,20 b
Argentische Anl	5%	87,00 B	Russ.co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,10 bG	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	87,00 b	do. do. 1880	4%	94,40 G
Italienische Rente	5%	92,25 b	do. do. 1887	4%	59,20 b
Newy. Stadt-Anl.	7%	100,20 G	do. Goldrente	6%	—,—
do. do.	6%	130,10 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	105,00 bB
Mexican. Anleihe	6%	96,00 G	do. (2 Orient) 1878	5%	68,30 G
do. do. 20 L. St.	6%	[illegible] b	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold-R.	4%	95,00 B	do. do. 1866	5%	—,—
do. Papier-R.	4⅕%	73,75 G	do. Bodencr. neue	4½%	98,75 G
do. do.	5%	86,50 bB	Serb. Gold-Pfdb.	5%	[illegible] bG
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	76,00 bB	do. Rente	5%	[illegible] bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	120,75 b	do. do. neue	5%	84,90 b
do. Cred. 100 1858	4%	328,10 b	Ungarische Gold-Rente	4%	87,30 b
do 1860er Loose	5%	120,50 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	85,10 bG
do. 1864er Loose	—	300,25 bB			
Rum. St.-A. Obl.	6%	104,00 bG			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	42,50 bB	Dux-Bodenbach	4%	[illegible]
Frankf. Güterb.	4%	75,90 b	Gal. Carl-Lud.	4%	85,50 G
Lübeck-Büchen	4%	174,50 b	Gotthardbahn	4%	137,00 b
Mainz-Ludwigsh	4%	117,80 b	It. Mittelm.-B.	4%	108,25 bG
Marb.-Mlawka	4%	61,30 bG	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	168,20 B	Moskau-Brest	3%	66,25 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,75 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	93,40 b
Ostpr. Südbahn	4%	92,30 b	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	46,10 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	97,10 G
Stargard-Posen	4½%	103,00 B	Südöst. (Lomb.)	4%	53,20 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	102,10 bG
Baltische Eis.	3%	66,10 G	do. Wien	4%	101,90 bG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	110,75 b
Ostpreußische Südbahn	5%	116,70 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	101,30 b	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	101,80 b	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,40 b
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	101,30 b	do. do. Livr. St.	5%	102,00 G
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	78,50 G
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch n.	5%	—,—
Cöln-Mind. 6. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	93,20 G
do. 7. Em.	4%	101,30 b	Kozlow-Woronesch gar.	4%	93,25 b
Magd.-Halbst. 73	4%	101,30 b	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	101,30 b	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	[illegible] b
do. Lit. B.	4%	101,30 b	Kursk-Kiew gar.	4%	91,20 b
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	97,10 G
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	93,60 b
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	100,60 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasi (Oblig.)	4%	89,70 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	96,75 bB	Rjasan-Kozlow g.	4%	91,10 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,20 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	106,60 b
do. conv.	4%	103,60 bG	Rybinsk-Bologye	5%	93,50 bB
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	83,10 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,60 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,75 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	92,20 B
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,40 G	Transkaukasisch. g.	3%	77,50 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	80,40 G	Warschau-Terespol	5%	101,60 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80,30 B	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,40 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,90 G	Wladikawkas gar.	4%	91,30 B
do. do. Gold-Pr.	4%	100,30 b	Zarskoe-Selo	5%	93,60 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,80 B	Northern Pacific I.	6%	110,25 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	6%	101,30 b
do. do. 2 g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	97,60 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,20 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	115,00 bB
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,20 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,80 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,75 bG	Pr. Centrb. Pfb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,75 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,50 B
do. do. do.	4%	101,40 bG	do. do.	3½%	97,60 bG
do. do. conv.	4%	101,40 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	[illegible] bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	106,50 bG	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	118,10 G
do. do. do.	3½	97,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	110,00 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,30 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	91,50 b	do. do. do.	4%	101,50 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,50 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	105,90 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,10 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	104,70 G
			do. do. (rz. 110)	4%	100,30 b
			do. do. (rz. 100)	4%	98,25 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅓	71,00 G	Dtsch. Genossensch.	7½	129,50 G
Berliner Cassenver.	5⅓	184,75 bG	Disc.-Command.	12	233,10 b
do. Handelsges.	10	161,60 bG	Dresdner Bank	9	148,[illegible] G
do. Prod.-Hdl.	5	409,50 G	Nationalbank	9	126,[illegible] b
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	103,00 bG	Pomm. Hyp. conv.	4	11,10 bG
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½	154,50 B
Deutsche Bank	9	170,50 bG	Reichsbank	6	138,00 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	108,25 bG	Danz. Oelmühle	12	168,00 B
Ahrens do.	4	81,00 G	Dessauer Gas	10	178,00 B
Böhmisches do.	15	279,80 bG	Nobel Dyn. Trust	8½	154,00 bG
Bock do.	5	92,50 b	G.-F. Hard.-Wien	16⅔	288,50 bG
Bolle do.	6	107,00 bG	Löwe u. Co.	15	330,50 G
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	6½	91,10 G
Tivoli do.	4	122,00 bG	Maschinenfabrik. Görl. (conv.)	8	145,00 G
Bredow. Zuckerf.	7	88,00 bG	do. (Lüders)	8⅓	164,50 B
Chem. Fabrik. Heinrichshall	6	112,00 G	Grusonwerke	12	153,40 b
Leopoldshall	4	94,10 bG	Hallesche	16	387,50 G
Oranienburg	4	67,00 bG	Hartmann	8	157,10 bG
do. St.-Pr.	5	89,50 G	Pomm. conv.	8	90,00 bG
Schering	18	248,00 G	Schwartzkopf	12½	[illegible] b
Staßfurter	8	134,00 bG	St. Vulc. L. B.	6	108,90 b
Union	9	138,00 bB	Nordd. Lloyd	4	163,60 b
Brauer. Elysium	—	—,—	Wilhelmshütte	6½	103,50 bG
Möller u. Holb.	4	81,00 b	Siem. Glas-Ind.	11	156,00 bB
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	152,25 bG
P. Prov. Zuckerf.	26	—,—	Strals. Spielkart.	6	100,10 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	371,00 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	260,00 b
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	90,75 b
St. Bergschl.-Br.	—	—,—	Stett. Pferdeb.	3	[illegible] B
St. Dampf. A.-G.	18½	—,—	N. St. Dampf.-C.	11	132,50 G
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	3½	107,50 bG	Harkort Bergw.	4	147,00 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	175,50 b
do. Gußstfab.	9	169,80 b	Kön.- u. Laurah.	5⅓	138,60 b
Bonifacius	3	121,00 bG	Louise Tiefbau	3⅓	137,00 b
Borussia Bergw.	4	77,00 bG	Märk.-Westf.	12	217,00 bG
Donnersmarckh.	4	81,50 bG	Oberschlesische	5⅓	101,80 G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	91,20 bG	Stolberg. Zink-H.	2½	61,30 b
Gelsenkirchener	6	167,75 b	do. do. St.-Pr.	7½	122,40 bB

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	—,—	Germania	45	1069,00 B
Berliner Feuer.	176	3200,00 B	Magd. Feuer	285	4540,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1805,00 B	do. Rückv.	45	1019,00 B
do. Leben	178	4290,00 B	Preuß. Leben	87,5	750,00 B
Colonia, Feuerv.	430	—,—	Pr. Nat.-V. St.	72	1150,00 G
Concordia, L.	84	1300,00 b	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	7192,00 B	Thuringia	240	—,—

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 2⅞ b

Wechsel-Cours vom 11. April.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,85 b
do. 2 Monat	2½%	168,35 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,80 b
do. 2 Monat	3½%	80,55 b
London 8 Tage	2½%	20,36 b
do. 3 Monat	2½%	20,285 b
Paris 8 Tage	3%	80,85 bG
do. 2 Monat	3%	80,50 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,90 bB
do. 2 Monat	4½%	170,20 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,65 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,60 b
Petersburg 3 Wochen	6%	220,15 b
do. 3 Monat	6%	218,50 b
Warschau 8 Tage	6%	[illegible] b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,69 b	Engl. Banknoten	[illegible] G
Souvereigns	20,335 G	Franz. Banknoten	80,55 G
20 Francs per Stück	16,18 G	Oesterr. Banknoten	170,95 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	221,05 b

Gewagtes Spiel

oder

Der Kampf um eine Million.

Von **J. Miramar.**

108)

„Ich bin darum eingekommen, daß Ihr ein für alle Mal aufgeboten werdet," fuhr Frau von Liebermann fort, „Du begreifst, daß ich wünschen muß, diesen Brautstand so viel wie möglich abzukürzen; ich sehne mich nach Cäcilie und will ihr nach in die Schweiz reisen, der Baron wünscht ebenfalls eine Reise mit Dir zu machen, also ist es am besten, die Hochzeit wird beschleunigt. Das Aufgebot wird nächsten Sonntag in der Dreifaltigkeitskirche stattfinden, am Dienstag darauf ist die Trauung und unmittelbar darauf werdet ihr abreisen."

„Ich bin damit einverstanden," versetzte Bertha.

Sie war kalt und starr wie Eis, Tag für Tag hatte sie auf eine Botschaft von Sir Edward gewartet, es war keine gekommen, auch von Marie hatte sie nichts wieder gehört und so gern sie einen Besuch im Mariannenstift gemacht und sich bei Frau Wallmann Rath geholt hätte, so war ihr auch dies unmöglich geworden, denn Frau von Liebermann hatte jeden Versuch dazu in geschickter Weise zu vereiteln gewußt.

Wenn es für sie in dieser traurigen Lage überhaupt noch einen Trost oder eine Erleichterung geben konnte, so lag dies in dem Umstande, daß ihr Vetter seine neuen Rechte als Verlobter ihr gegenüber nicht geltend machte und sich in einer gewissen bescheidenen Entfernung hielt.

Der Abenteurer fühlte sich immer nicht auf festem Boden und wollte mit seiner doppelten Beute, dem Gelde und der Braut, erst vollständig in Sicherheit sein.

Seine und Frau von Liebermanns Wünsche stimmten darin überein, daß die Hochzeit möglichst beschleunigt werde, was keine Schwierigkeiten hatte, da die Papiere des Herrn Barons in schönster Ordnung waren und von keiner Seite eine Einwendung gegen die Verbindung erhoben ward.

Am liebsten hätte man die Heirath ganz in der Stille vollzogen, bei der Stellung, welche Frau von Liebermann in der Gesellschaft einnahm, fürchtete man aber gerade dadurch Aufsehen zu erregen.

Es ward somit beschlossen, daß sie die Verlobung ihrer Stieftochter mit dem Baron Max von Benkendorf anzeigen und zu einem Feste einladen solle, das als Vorfeier der Vermählung am Tage vor der Trauung stattfinden und bei welcher Gelegenheit offiziell die Unterzeichnung der Ehepakten vollzogen werden sollte.

Die Anzeige wurde überall als die Bestätigung eines längst vorhergesehenen Ereignisses aufgenommen.

Seit dem ersten Auftreten des Barons in der Gesellschaft hatte man die Heirath zwischen ihm und seiner Kousine als eine ausgemachte Sache betrachtet und fand es sehr begreiflich, daß Leute, die schon längere Zeit über eine Verbindung einig waren, nicht erst noch lange einen offiziellen Brautstand führten, sondern die Nachricht von der Verlobung und Hochzeit zusammenfallen ließen.

Da die Oeffentlichkeit nun einmal nicht zu vermeiden war, so hatte der Bräutigam das Fest so glänzend wie nur irgend möglich gewünscht.

Die Aussteuer der Braut und die reichen Geschenke, welche der Bräutigam ihr gemacht, waren nach einer in Berlin unbekannten Sitte, die man aber mit dem langen Aufenthalt der Damen in Frankreich und Italien erklärte und weil sie die Neugierde und Schaulust befriedigte, gern gelten ließ, in mehreren Zimmern im Hause der Frau von Liebermann ausgestellt.

Die jungen und alten Damen strömten herbei und konnten nicht müde werden, den entfalteten Luxus von Kleidern, Spitzen und Juwelen zu bewundern und — zu beneiden und die Freigebigkeit der Frau von Liebermann gegen ihre Stieftochter zu preisen.

Es war vielleicht ebenfalls der Sitte gemäß, daß die Braut für die Neugierigen niemals sichtbar ward, mehr fiel es auf, daß Cäcilie sich ebenfalls nicht sehen ließ.

Die näheren Bekannten des Hauses wußten allerdings, daß sie verreist sei, man hatte aber bestimmt erwartet, sie werde zur Hochzeit zurückkehren und zerbrach sich die Köpfe, was sie wohl zurückhalten möge, als sie auch bei dem Feste nicht erschien.

Sie ließ sich doch sonst keine Gelegenheit entgehen, sich zu putzen und zu amüsiren, und für Beides bot sich hier die beste Gelegenheit, denn dieser „Polterabend" war das glänzendste Fest, welches Frau von Liebermann je gegeben hatte.

Nicht nur alle Räume waren glänzend beleuchtet, drapirt und mit Blumen geschmückt, auch der Garten war in allen seinen Partien feenhaft erleuchtet und die zwischen ihm und den Gesellschaftszimmern liegenden Räume so dekorirt worden, daß sie mit dazu gezogen waren und Garten und Haus ein einziges duftendes und schimmerndes Festlokal bildeten.

In diesen Räumen wogte eine der äußern Umgebung ebenbürtige Versammlung auf und ab. Ordenssterne glänzten auf den Uniformen und den weniger zahlreich vertretenen Zivilkleidern der Herren, Juwelen blitzten, seidene Schleppen rauschten und dazwischen wallte und bauschte es duftig in Crepe, Tüll und Blumen.

So einfach man auch unter der Regierung Friedrich Wilhelm III. in den vornehmen Kreisen der Hauptstadt war, bei festlichen Anlässen wußte man sich doch zu zeigen.

Frau von Liebermann empfing die Gäste, das Brautpaar war aber noch nicht anwesend.

Der Ball, welcher das Fest verherrlichen sollte, konnte erst nach der Unterzeichnung der Ehepakten seinen Anfang nehmen, inzwischen unterhielt ein im Garten aufgestelltes Orchester die Gäste und unter den Klängen desselben erschien der Bräutigam mit seinem Onkel, dem Baron von Röbel. —

Der Baron von Röbel hatte ganz das würdevolle Aussehen eines Vormundes, der sein Mündel verheirathet, und diese Haltung gab ihm eine Vornehmheit, welche noch durch die seinem Gesichte eigenthümliche Blässe gehoben ward. Der junge Baron war dagegen ganz Heiterkeit und Feuer.

Man sah in jeder Miene, in jeder Bewegung das Glück und die Ungeduld des liebenden Bräutigams, welcher dem Ziele seiner Wünsche endlich nahe ist.

Beide Herren begrüßten die Damen des Hauses mit tiefer Verbeugung und respektvollem Handkuß und verneigten sich vor den Herren und Damen der Gesellschaft, welche letztere ein wahres Kreuzfeuer von Blicken auf den Baron von Benkendorf richteten und sich leise ihre Urtheile über ihn und ihre Bemerkungen über das Ausbleiben der Braut zuraunten, welches die Grenzen der Nachsicht, die man der Toilette eines solchen Ehrentages zollt, doch nachgerade zu übersteigen anfing.

Jetzt schwieg auch die Musik, die Gesellschaft ordnete sich wie auf ein gegebenes Zeichen sitzend und stehend in dem großen Saal, in dessen Mitte ein für die Aufnahme des notariellen Aktes bestimmter Tisch aufgestellt war und jetzt trat auch der schwarzbefrackte Notar mit untadeliger weißer Kravatte und weißen Handschuhen, begleitet von seinem gleichgekleideten Schreiber ein und nahm an dem Tische Platz.

Eine feierliche Stille der Erwartung entstand. Die Braut war noch immer nicht da. Alle Blicke richteten sich auf den Bräutigam, der zum Tisch getreten war und leise einige Worte mit dem Notar sprach, während dieser die Papiere ordnete.

Endlich öffneten die Diener die Flügelthüren, auch das leiseste Flüstern verstummte, Frau von Liebermann, die unbemerkt den Saal verlassen hatte, erschien mit ihrer Stieftochter an der Hand.

Der Anblick dieser Braut machte einen erschütternden Eindruck, dem sich selbst die Gleichgültigsten und Frivolsten in der Gesellschaft nicht zu entziehen vermochten.

Bertha trug ein weißes Seidenkleid, das in schweren Falten, aber ganz schmucklos an ihrer schlanken königlichen Gestalt niederfloß, ein Kranz von weißen Rosen schmückte ihr Haar, einen Strauß von denselben Blumen hielt sie in Händen, um ihren Hals schlang sich eine Schnur großer Perlen, der einzige Schmuck, den sie trug. Dieselben gehörten, wie ihr Verlobter zornig bemerkte, nicht zu dem ihr von ihm geschenkten Geschmeide; sie waren das einzige Erbtheil, welches Bertha noch von ihrer Mutter besaß.

An dem ganzen Anzuge war keine farbige Schleife oder Blume zu erblicken, Alles war weiß und weiß war auch das Gesicht des jungen Mädchens, man hätte sie eine Wachsbraut nennen können.

Ihre sonst so elastischen Bewegungen hatten etwas Steifes, Automatenähnliches. Sie ging, als ob sie nicht dem eigenen Willen gehorche, sondern durch einen Draht in Bewegung gesetzt würde, das starr vor sich hinblickende Auge machte den Eindruck, als suche oder erwarte es irgend etwas, in der Wirklichkeit sah sie aber garnichts, nicht einmal die Gegenstände oder Gesichter auf welche sie den Blick gerichtet hielt.

Der Baron von Benkendorf und sein Onkel gingen Mutter und Tochter entgegen.

Frau von Liebermann nahm den Arm des letzteren, aber Bertha sah ihren Verlobten einen Augenblick starr an und ging dann, ohne sich von ihm führen zu lassen, wie abwesend neben ihm her. So selbstbewußt der junge Baron sonst auch war, dieses Benehmen seiner Braut setzte ihn doch in Verlegenheit; er versuchte sie anzulächeln und ihr ein zärtliches Wort zuzuflüstern, erhielt aber keine Antwort.

Die Zeugen, unter denen natürlich der Baron von Röbel der Erste war, traten hinzu und nahmen mit dem Brautpaare und Frau von Liebermann am Tische des Notars Platz. Dieser erhob sich und verlas mit aller einer derartigen Formalität angemessenen Feierlichkeit und Weitschweifigkeit alle Paragraphen des Ehekontraktes und lud alsdann die betheiligten Personen ein, denselben zu unterzeichnen.

(Fortsetzung folgt.)

Dringende Bitte.

Eine ordentliche Frau mit 3 kleinen Kindern ist durch die Trunksucht ihres Mannes in das größte Elend gerathen. Da die Wirthin sämmtliche Sachen für schuldige Miethe einbehalten hat, hat sie mit ihren Kindern nichts gerettet als das nackte Leben. Mitleidige Leute haben derselben ein vorläufiges Obdach gewährt, um sie vor Verzweiflung zu retten. Dringende Hülfe thut noth, darum wendet sich die Aermste an edle Menschenfreunde mit der Bitte um eine kleine Unterstützung. Auch die kleinste Gabe ist willkommen. Abgelegte Kleidungsstücke, alte Wäsche, Naturalien, Alles fehlt der Armen.

Adresse liegt in der Expedition auf, ebenso befördert dieselbe einlaufende Gaben.

Stettin, den 9. April 1890.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 123 zu 1 und 7 der deutschen Wehr-Ordnung vom 22. November 1888 wird hierdurch bekannt gemacht, daß in dem diesjährigen Klassifikations-Termin in Folge begründeter Reklamation der Wehrmann, Zimmermeister **Wilhelm Hagenau** hinter den letzten Jahrgang der Landwehr 1. Aufgebots zurückgestellt worden ist.

Die Zurückstellung behält ihre Gültigkeit nur bis zum nächsten Klassifikations-Termine.

Der Civil-Vorsitzende
der Ersatz-Kommission der Stadt Stettin.
Graf **Stolberg.**

Bekanntmachung. Der erste Personenzug von Stargard nach Stettin Nr. 410 (Abfahrt von Stargard 4 Uhr 50 Min. Morgens) wird vom 15. d. Mts. ab nach folgendem Fahrplan abgelassen werden:

Stargard Abf. 4 Uhr 41 Min. Morgens, Carolinenhorst Abf. 4 Uhr 56 Min., Hohenkrug Abf. 5 Uhr 5 Min., Alt-Damm Abf. 5 Uhr 17 Min., Finkenwalde Abf. 5 Uhr 23 Min., Stettin Ankunft 5 Uhr 37 Min.

Stettin, den 9. April 1890.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf der an der Bellevuestraße, sowie Straße Nr. 5 im Bauviertel VIII belegenen Parzellen

Nr. 4 = 1251 qm groß,
„ 5 = 1273 „ „
„ 6 = 1411 „ „

steht Termin am **Montag, den 28. d. M., Vorm. 11 Uhr,** Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts, an. Der Lageplan und die Verkaufsbedingungen können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 1. April 1890.

Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Bekanntmachung.

Stettin, den 31. März 1890.

Nach Fertigstellung der Chaussee von Frauendorf nach Cavelwisch kommt bei der neu eingerichteten Hebestelle bei Frauendorf (Herrenwiese) das tarifmäßige Chausseegeld für eine halbe Meile **vom 15. April d. J. ab** zur Erhebung.

Es wird dies unter Hinweis auf die Vorschriften der Allerhöchsten Kabinets-Ordres vom 29. Februar 1840 und 28. April 1889 mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß neben den Bestimmungen des Chausseegeldtarifs vom 29. Februar 1840, nebst allen zusätzlichen Vorschriften, gleichzeitig auch die dem Tarife angehängten Bestimmungen wegen der Chaussee-Polizei-Vergehen in Kraft treten.

Der Kreis-Ausschuß Randower Kreises.

Holzversteigerung

in der **Alt-Dammer Stadtforst.**

Am Dienstag, den 15. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab sollen aus verschiedenen Jagen der Stadtforst zusammen

48 rm kieferne Kloben,
247 „ „ Spaltknüppel,
340 „ „ Rundknüppel und
179 „ „ Reiserknüppel

im **Berg'schen** Gasthofe hierselbst öffentlich versteigert werden.

Außerdem kommen noch 200 Stück kieferne Stangen V. Klasse, sowie Dach- und Bohnenstöcke zum Ausgebot.

Nähere Auskunft über Standort und Nummern des Holzes ertheilen auf Ansuchen der Herr Rathmann Rosenthal hierselbst und die städtischen Forstbeamten.

Alt-Damm, den 3. April 1890.

Der Magistrat.

Wohlthätigkeits-Bazar.

Der Bazar wird am **15.** und **16. April** in den sämmtlichen Räumen der 1. Etage des **Concert- und Vereinshauses** um

10 Uhr Vormittags **eröffnet** und um 5 Uhr Abends **geschlossen.**

☞ Am zweiten Tage ist das Buffet bis 10 Uhr Abends geöffnet. — Sämmtliche Verkäuferinnen in den Buden sind costümirt.

Vorführung des **Edison**'schen **Original-Phonographen.**

☞ Eintrittspreis 50 ₰. — Eintritt zum Bazar 50 ₰. — Illustrirte Programme an der Kasse käuflich.

Abends 7½ Uhr an beiden Tagen:

Historisches Reiterfest und Quadrille-Reiten

in den Stettiner Centralhallen (Circus).

Eintrittskarten — für je einen Abend gültig — 5 ℳ Gallerie-Stehplatz 1 ℳ

☞ Der Vorverkauf der Eintrittskarten findet vom Sonnabend bis Montag an der Kasse des Circus und bei Herrn Hoflieferant **A. Toepfer,** Mönchenstr., statt, von da ab im Bazar und eventuell an der Abend-Kasse.

☞ Ausführliche Programme zum Reiterfest im Bazar und an den Aufführungs-Tagen im Circus käuflich.

Das Comité.

Heute, Sonnabend, den 12. April, Abends 8 Uhr,
☞ im **Börsensaal:** ☜
Vortrag des Monsignor
Dr. A. de Waal,
Rektor des Kollegiums am deutschen Campo santo zu Rom.

Bilder aus der Regierungszeit Leo XIII.,
nach persönlichen Erlebnissen geschildert.

Zutritt frei.
Auch Nicht-Katholiken sind eingeladen.

J. Hirschberger, Pfarrer.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, Quasimodogeniti, den 13. April, werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr. (Einführung von 4 Kirchen-Aeltesten.)
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Kandidat Fricke um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Kandidat Bluth um 2 Uhr.
Herr Kandidat Haese um 5 Uhr.

In der Johanniskirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 9 Uhr. (Militär-Gottesdienst.)
Herr Pastor Wellmer um 10½ Uhr. (Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Kandidat Danker um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr. (Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Kandidat Genz um 5 Uhr.

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Herr Prediger Schulz um 9½ Uhr.
Nachm. 5½ Uhr, Lesegottesdienst.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Kandidat Asmus um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Heute, Sonntag, Nachmittags 4 Uhr: Lesegottesdienst.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Bahr um 11 Uhr.
Abends 5 Uhr: Ein Kandidat.

In Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Grabow:
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 2 Uhr.

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

In der katholischen Kirche:
Um 8 Uhr Militär-Gottesdienst.
Um 9½ Uhr erste hl. Kommunion der Kinder.
Um 3 Uhr Andacht und Segen.
Versammlung des Frauen-Vereins.

Der Beichtstuhl ist Sonnabend Nachmittag 5½ Uhr und Sonntag früh geöffnet.

Sonntag Abend 7 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeits-Vereins im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Pastor Mans halten.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Dienstag Abend 8½ Uhr **Gottesdienst:** Herr Pastor Thimm.

Studium der Landwirthschaft an der Universität Leipzig.

Das Sommersemester beginnt den **19. April,** der Anfang der Vorlesungen ist auf den **21. April** festgesetzt. Studienpläne sind zu beziehen durch den Direktor des landw. Instituts der Universität Leipzig

Prof. Dr. **Kirchner.**

Die 5 Kinderbewahranstalten in Stettin:

Wallstraße 26,
Frauenstraße 32,
Wilhelmstraße 8,
Fortpreußen 20,
Taubenstraße 7,

nehmen Kinder im noch nicht schulpflichtigen Alter von 3 bis 6 Jahren zur Beaufsichtigung und Anleitung zu Spielen und angemessenen Beschäftigungen gegen ein Schulgeld von monatlich 20 Pfennigen auf und haben jetzt noch Platz.

Auf diese größtentheils durch wohlthätige Gaben unterhaltenen Anstalten werden die Eltern, welche für ihre Kinder schon im früheren Lebensalter eine heilsame Gewöhnung wünschen, hierdurch aufmerksam gemacht.

Der Vorstand.

Oeffentlicher Vortrag

der

Frau Clara Muche. Berlin.

Im Verein für Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise findet

Sonnabend, den 12. April, Abends 8 Uhr,

im großen Saale des Konzerthauses ein öffentlicher Vortrag der Frau **Clara Muche** über das Thema

Die fünf Elemente der Naturheilkunde

statt.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 50 ₰.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Billets für unsere Mitglieder zu ermäßigten Preisen zum **Edison-Phonograph** sind beim Herrn Uhrmacher **Krage** zu haben.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Die Monats- (April-) Versammlung findet am Montag, den 14. d. Mts., Abends 7½ Uhr im Saale des Herrn **Bohlmann,** Augustastr., statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Prämiirung der Gärtnerzeichenschüler.
3. Besprechung über eine gemeinschaftliche Fahrt zur Ausstellung nach Berlin.
4. Verschiedenes.

Alte Stettiner Ressource.

Heute, den 12. April, Abends 8½ Uhr in Herrn **Kootz** kleinem Saal:

vierteljährl. Generalversammlung.

Tages-Ordnung: 1. Rechnungslegung; 2. Neuwahl von drei Vorstandsmitgliedern; 3. Lokalfrage; 4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Deutscher Schneider-Verband (Stettin).

Montag, den 14. April, 7½ Uhr Abends: **Mitglieder-Versammlung** im Deutschen Garten (**Pabst**). **Tagesordnung sehr wichtig,** alle Mitglieder müssen am Platze sein, außerdem werden die Mitglieder auf die §§ 17a und 22 aufmerksam gemacht. Die örtl. Verwaltung.

NB. Heute, sowie jeden Sonnabend Abend von 8 bis 10 Uhr Kassenstunde bei **Kumm.**

Verein ehem. 49er.

49

Sonntag, den 13. d. Mts., Nachm. 6 Uhr:

Monatsversammlung

im Vereinslokal Breitestraße 11 bei Herrn W. Däge. Aufnahme neuer Mitglieder ꝛc.

Den Kameraden zur Kenntniß, daß laut Beschluß der Generalversammlung vom 10. März unsere Annoncen vom nächsten Monat ab nur im „Stettiner Tageblatt" eingesetzt werden.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Ferdinand Weide [Stargard].

Verlobungen: Frl. Margarethe Granier mit Herrn Schirmer [Grünberg].

Vermählungen: Emil Schönebeck, Elise Schönebeck, geb. Hertel [Stralsund].

Sterbefälle: Fr. Emilie Strehlow, geb. Marth [Bullenwinkel].



Waschecht & krimpfrei.

EXCELSIOR-UNTERKLEIDER!

Besser wie reine Baumwolle (Dr. Lahmann's System)

Besser wie reine Wolle (Dr. Jäger's System)

vereinigen die Vortheile beider Systeme, ohne deren Nachtheile zu haben.

Diese aus unseren halbwollenen **Merino-Kammgarnen** hergestellten

Excelsior-Unterkleider, -Strümpfe u. s. w.

sind ausserordentlich weich und wollig und in jeder Jahreszeit sehr angenehm und vortheilhaft zu tragen. Sie haben bei vorzüglicher Haltbarkeit den grossen Vortheil, dass sie mit jedem anderen Stück Wäsche zusammen gewaschen werden können, ohne an Farbe zu verlieren und ohne zu filzen oder sonstwie ihre Form zu verändern, d. h. sie gehen nicht ein und werden nicht weiter.

Ausser in den üblichen grauen, rothbraunen und naturfarbigen Melangen werden sie in einer Reihe der neuesten, zartesten und dabei verbürgt echten Modefarben und als Letztes und nicht Geringstes, in einem vollständig reinen Merinoweiss geliefert, welches auch nach jahrelangem Gebrauch den nur ihm eigenen durchsichtigen Elfenbeinton nicht verliert.

Die **„Excelsior-Unterbeinkleider“** sind nicht mit den bedeutend minderwerthigeren, aus fett- und ölhaltigen Streichgarn-Vigognes hergestellten Unterkleidern zu verwechseln.

Die **„Excelsior“-Unterkleider, -Strümpfe** u. s. w. werden von den bedeutendsten Tricotwebereien und Strumpfwaarenfabriken aus unseren Garnen gefertigt und stehen wir mit Auskünften über Bezugsquellen gern zu Diensten.

Jedes echte Excelsior-Unterkleid trägt obenstehende Schutzmarke.

Naunhof (Sachsen), im September 1889.

Wagner & Söhne.

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar

wenn der Leidende vernachlässigt sie zu bekämpfen. Wer an Schwindsucht (Auszehrung), Asthma (Athemnoth) Luftröhrenkatarrh, Spizenaffectionen, Bronchial- u. Kehlkopfcatarrh etc. etc. leidet, trinke den Absud des Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 ℳ bei **Ernst Weidemann,** Liebenburg a. H., erhältlich ist. — Broschüre daselbst gratis u. franco.

---

von Conradi'sches Schul- und Erziehungs-Institut

Jenkau bei Danzig.

Der neue Schulkursus am hiesigen vollberechtigten, mit einer Pensionsanstalt verbundenen Realprogymnasium beginnt **Montag, den 14. April 1890.**

Die geringe Schülerzahl in den einzelnen Klassen ermöglicht die eingehendste Berücksichtigung und Förderung jedes einzelnen Schülers. Das Freiwilligenzeugniß wird nach einjährigem von befriedigendem Erfolge begleiteten Besuch der Secunda ohne besondere Prüfung ertheilt. Die äußerst gesunde Lage des Ortes auf umwaldeter Höhe, sowie die altbewährte Einrichtung und Ordnung des ganzen Anstaltslebens sind von jeher für das körperliche und geistige Gedeihen der Zöglinge ganz besonders förderlich gewesen.

Näheres durch den Direktor **Dr. Bonstedt** in Jenkau.

Danzig, im März 1890.

Direktorium
der von Conradi'schen Stiftung.

Holzauktion

der Kgl. Oberförsterei Rothemühl

Freitag, den 18. April 1890, früh 10 Uhr,
bei Reddemann in Alt-Rothemühl.

Es kommen zum Ausgebot:

1. Belauf Nettelgrund.

Jagen 56 und 76: 650 rm Buchen Kloben.
Jagen 10, 34, 35, 52/54, 72, 73, 75: ca. 50 rm verschiedenes Brennholz.

2. Belauf Grünhof.

Jagen 89: 13 rm Eichen Nutzholz.
Jagen 90, 93, 94: 321 rm Eichen Scheit, 40 rm Buchen Scheit.
Jagen 140: 8 Eichen Nutzenden.
Jagen 116, Durchforstung: Kiefern: 400 Stangen I./II., 6 Scheit, 17 Knüppel, 103 Reisig I.

3. Belauf Rothemühl.

Jagen 99, 118, 119, 123, 137, 138: 120 rm verschiedene Brennhölzer.
Jagen 134, Durchforstung: Birken: 19 rm Knüppel; Kiefern: 194 Stangen I./IV., 2 Knüppel, 16 Reiser I.

Die Forstverwaltung.

Ein zweistöckiges Haus,

1847 neu erbaut, in einer kleinen Stadt Mecklenburgs (Bahnstation), worin 40 Jahre ein Materialwaaren-Geschäft mit Erfolg betrieben, soll mit vollständiger Laden-Einrichtung für den niedrigen Preis von 3000 Thaler baldmöglichst verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt **A. Koppe,** Woldenberg N.-M.

Eine Landwirthschaft

von ca. 200 Morgen gutem Boden, guten Gebäuden und Inventar bei 5000 Thaler Anzahlung zu kaufen gesucht.

Fr. Richter, Berlin, Poststraße 13.

Extrafahrt nach Messenthin

am Sonntag, den 13. April cr.

Von Stettin:	Von Messenthin:
1½ Uhr Nachm.	7 Uhr Abends.

Oscar Henckel.

---

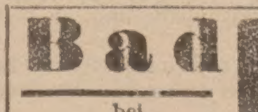
9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd



Näheres bei
Nattfeldt & Friedrichs, Stettin,
Bollwerk 36.



Bad Nauheim

bei Frankfurt a. Main, Station der Main-Weser-Bahn.

Naturwarme, kohlensäurereiche und gewöhnliche Sool-Bäder, elektr. Bäder, salinische Trinkquellen und alkalische Säuerlinge, Inhalations-Salon, ozonh. Gradirluft, Ziegenmolke, Sommersaison vom 1. Mai bis 30. Sept. Abgabe von Bädern auch vor bezw. nach dieser Zeit.

Grossh. Hess. Badedirektion Bad-Nauheim. Jäger.

Bad Elster. Mineralwasser

(Eisensäuerling, Glaubersalzsäuerling, eine lithionhaltige Quelle) in **frischester, niederschlagsfreier Füllung** zu haben in **Stettin** bei den Herren **Heyl & Meske,** Schulzenstraße **Dr. M. Lehmann,** Reifschlägerstraße, **Th. Zimmermann, Polckow & Günzel.**

Bad Freienwalde a. O.

Beginn der Saison 15. Mai.

Salinische Eisenquelle, Mineral-, Eisenmoorbäder, Douche- und russ. Bäder, künstliche Bäder aller Art, namentlich **„künstliche kohlensäurehaltige Soolbäder“** (System Lippert R.-P. Nr. 2486), die den Soolbädern von **Kissingen** und **Oeynhausen** in der Zusammensetzung analog sind, sie dagegen im **Gehalt an freier Kohlensäure,** mithin auch in der Wirkung bedeutend übertreffen. Indication: Rheumat. Leiden, Lähmungen, Frauenkrankheiten 2c. Schönste Waldgegend. Concert, Theater, Reunions. Wohnungsbestellung und **Auskunft durch die städtische Badeinspection.**

Die Grosse Berliner Schneider-Akademie

mit dem alten Lehrpersonal des verstorbenen Direktor **Kuhn** befindet sich nach wie vor nur

Berlin C., Rothes Schloss No. 1.

Vor Täuschung durch andere Annoncen wird gewarnt. Prospekte gratis.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, dass wir das bestrenommirte, mit allem Komfort der Neuzeit (Fahrstuhl, Bäder, Telephon etc.) eingerichtete

Hôtel Prinz Wilhelm.

Berlin, Dorotheenstr. 16, Centrum der Stadt, in nächster Nähe des Bahnhofs Friedrichstrasse, der Linden, Museen, Theater vorzüglich gelegen, am 20. März d. J. übernahmen. Wir machen es uns zur besonderen Aufgabe, in dem mit dem Hôtel verbundenen Restaurant **(Frühstücks-Tisch à la Fritz Toepfer)** durch Lieferung vorzüglicher Speisen und Getränke das Wohlwollen unserer hochgeschätzten Gäste zu erwerben.

W. Fromme und C. Eikmeier,
langjähr. Angestellte d. **Restaurant Fritz Toepfer.**

Glück auf!

Preuss. Lotterie-Loose

in **allen Abschnitten** zu den anderweitig bekannt gemachten **billigsten Preisen.**

Schlossfreiheitsloose, Zieh. **II. Cl. 14. April,** Hauptgewinn 300 000 Mk., in 1/1 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64stel Theilen, immer **billiger,** wie solche hier anderweitig angeboten werden.

Preuss. Schlesw.-Holst.-Loose (Sachenlotterie) besteht seit 25 Jahren, der besten derartigen Lotterie, **Ziehung 16. April,** wozu noch **einige Kaufloose** z. Planpreise v. 5½ ℳ abgebe.

Stettiner Pferdeloose à 1 Mark (11 St. 10 M.).

Marienburger Geld-Lott.-Loose à 3 M., Hauptgew. 90 000 M.

G. A. Kaselow in **Stettin,** Frauenstrasse **9,**
Aeltestes Lott.-Geschäft, begründet **1847.**



Junker & Ruh-Öfen.

Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation, aufs Feinste regulirbar
ein ganz vorzügliches Fabrikat,
in verschiedenen Grössen, runder und viereckiger Form bei

Junker & Ruh,
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden

Der Ofen brennt bei einmaliger Anfeuerung und rechtzeitigem Nachlegen den ganzen Winter über, verbraucht so wenig Kohlen, dass eine Füllung — bei gelindem Brande — durch mehrere Tage und Nächte reicht und hat den schätzenswerthen Vorzug, auch die Fussböden behaglich zu wärmen.

Vollständige Garantie wird geleistet.

Ueber 25,000 Stück im Gebrauch.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Alleinverkauf bei: **Wildt & Co., Stettin.**

---

33 goldene, silberne und bronzene Medaillen, Ehren-Diplom I. Klasse Welt-Ausstellung PARIS 1878. Silberne Kaiser-Medaille, Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung BERLIN 1889.

Feuerfeste Bauten

nach **„System Monier“, D. R.-P.** (Eisengerippe mit Cementumhüllung).

Vorzüge: behördlich erprobte absolute Feuerfestigkeit, — ausserordentlich grosse Tragfähigkeit bei geringer Konstruktionshöhe und geringem Eigengewicht — schnelle Herstellbarkeit — Trockenheit — Wasserdichtigkeit — Dunstigkeit — Unveränderlichkeit bei Fortfall jeder Unterhaltung. — Billigkeit im Vergleich zu anderen Bauweisen.

Konstruktionen jeder Art, sowohl für Hoch- wie Tiefbau als: Feuerfeste, leichte ebene Decken und Fussböden, Gewölbe für jede Belastung und jede Spannweite, leichte feuerfeste Wände, Kreuz-, Stern- und Kuppelgewölbe, feuersichere nichttropfende Dächer namentlich für Fabriken, feuersichere Treppen, feuerfeste Ummantelung eiserner Säulen und Träger, Kellerdichtungen, Trottoirplatten, Reservoire und Bassins jeder Art und Grösse, Röhren, Kanäle, Durchlässe, Strassen- und Eisenbahnbrücken, Turbinen- und Wehranlagen, feuersichere dunstdichte Stalldecken, Senk- und Düngergruben, Krippen etc.

Nach diesem System ausgeführte tragende Deckenkonstruktionen haben sich u. a. glänzend bewährt bei dem vor Kurzem stattgefundenen grossen Brande der Spritfabrik von Heinr. Helbing Act.-Ges. in Wandsbeck-Hamburg.

Atteste und Ausführungsverzeichnisse stehen den Herren Interessenten auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.

Actien-Gesellschaft für Monier-Bauten
vorm. **G. A. Wayss & Co**
BERLIN NW., Alt-Moabit No. 97.
Zweiggeschäfte: Köln a. Rh., Königsberg O.-Pr. — München — Plagwitz-Leipzig — Wien — Prag — Budapest — Zürich.

Schering's reines Malz-Extract

wurde in der **„Grünen Apotheke“** bereits im Jahre 1863, also **vor** allen Concurrenzpräparaten, dargestellt, und hat seinen Ruf, aus **bestem Malze durch sorgfältigste Darstellung** bereitet zu sein, sowie eine immer gleichmäßige Zusammensetzung zu zeigen, stets bewahrt. **Sein erheblicher Gehalt an stickstoffhaltigen Substanzen, sein hoher Gehalt an Kohlehydraten und phosphorsauren Salzen ertheilen ihm einen hervorragenden Nährwerth.** Es ist mithin ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als [Lin]derung bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten 2c. Flasche 75 Pf.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth, (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis (sogenannte englische Krankheit)** gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis für beide Präparate: Flasche 1 M.

Schering's Grüne Apotheke ✱ **BERLIN N.,** Chaussee-Straße 19 ✱ Fernsprech-Anschluß.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen. Briefliche Bestellungen werden umgehend ausgeführt.

Extrafahrten nach Pölitz

am Sonntag, den 13. April cr.

Von Stettin:	Von Pölitz:
9 Uhr Vorm.	6½ Uhr Morgens.
7 „ Abends.	10 „ Vorm.
8½ „ „	5½ „ Abends.

Oscar Henckel.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-A.-G.

Stettin-Newyork.

„Slavonia“ 16. April,
„Polaria“ 14. Mai.
„Polynesia“ 28. Mai.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen
Johannsen & Mügge,
Unterwiek 7,
und ferner die Agenten: **O. Sundin,** Greifenhagen, und **Gustav Eberstein,** Gartz a. O.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den illustrirten Preiskourant der berühmten Firma L. Weyl, Berlin, Mauerstraße 11, gratis kommen lassen.

Tapeten!

Wir versenden:
Naturell-Tapeten von 10 Pf. an,
Glanz-Tapeten von 30 Pf. an,
Gold-Tapeten von 20 Pf. an
in den **großartig schönsten, neuen** Mustern, nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**

Ziegler & Jansen
in **Gelsenkirchen.**

Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten** leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

Empfehle als
Neuheit
Lampenteller und Tabletts
in Pappe
in verschiedenen Größen.
R. Grassmann,
Schulzenstraße 9.

Garantirt ächt
Pfälzer- u. Rheinweine
in allen Preislagen
(von 75 ₰ an per Liter), sowie
Rothweine
(von 95 ₰ an per Liter).
Flaschenreif in Fäßchen von 25 Liter an. Zusendung unter Nachnahme franko Empfangsstation.
Postproben gratis und franko!
Richard Bing, Speyer a. Rh.

---

ff. braunen Syrup, ff. weißen Syrup

bei 5 Pfd. a Pfd. 10 ₰,
bei 1/1 Pfd. a Pfd. 13 ₰
empfiehlt
Albert H. Richter,
gr. Lastadie 40.

Frühkartoffeln,

rothe und weiße neue Saat, den Ctr. 2 ℳ Herbstpflanzkartoffeln den Ctr. 1 ℳ und 1.50 giebt ab
Paul Wraske, Berlinerstr. 58.

---

40 Schock gutes Deckrohr u. 200 Ctr. gutes Kuhheu hat abzulassen **Gastwirth Helm, Schillersdorf.**

Aufwärterin verlangt
Kurfürstenstraße 15, 1 Tr. rechts.

Concert- und Vereinshaus.

Täglich (Montag, den 14. April **unwiderruflich Schluß**)
Populäre Vorführung (ermäßigte Eintrittspreise)
des echten

Edison-Phonograph

Ununterbrochen von 10 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends. Entree 1 ℳ, Schüler und Kinder 50 ₰.

Grünhof-Brauerei „Bock“.

Wegen anderweitiger günstiger Kontraktabschlüsse findet heute, Sonnabend, den 12. April, die
Letzte Soiree
der Rob. Engelhardt'schen Leipziger Sänger
statt.
Montag, den 14. April:
Soiree
in der Bredower Brauerei.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonnabend: Letzte volksthümliche Vorstellung. Letztes Gastspiel des Fräulein **Adele Werra.**
Arria und Messalina.

Sonntag: Nachmittags 3 Uhr. Letzte Kinder-Vorstellung zu volksthüml. Preisen (Parquet 1 ℳ 2c.).
Benefiz für sämmtliche Puppen.
Zum 31. und letzten Male:
Die Puppenfee.
Vorher:
Der Besuch im Carcer.
Abends 7 Uhr: Letzte Sonntags-Vorstellung:
Carmen.

Bellevue Theater.

Sonntag: Letzte Sonntags-Vorstellung.
Der Unterstaatssekretär.